

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

113 (16.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698143)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.60. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 2. Gesprächsanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 113.

Oldenburg, Montag, den 16. Mai 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar besuchte Sonnabend Weg und St. Johann-Saarbrücken, wo der Kaiser Anreden hielt.

Der Reichstag hat sich bis zum 7. Juni vertagt.

Generalleutnant v. Trotha wird am 18. d. M. seine Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten.

In Wilhelmshafen traf das 1. Geschwader der altiden Schiffsflotte, 24 Schiffe mit 7000 Mann Besatzung, ein.

Die Kanal-Kommission nahm auch den Gesetzentwurf, betr. Verhütung von Hochwasserschäden für die Provinzen Brandenburg und Sachsen, an.

In Rom soll man dem Märker des Gymnasien Winter auf der Spur sein.

Das deutsche Theater in Vorpommern ist abgebrannt.

Kaiserin erklärte, keinen Angriff unternehmen zu können, ehe nicht die beiden europäischen Armeen sich zur Stelle seien (Ende Juni). Der Kriegszustand soll beibehalten werden, ihm eine Million Soldaten zur Verfügung zu stellen (!).

In Nisch fand eine Zusammenkunft zwischen dem König Peter von Serbien und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien statt, der von verschiedenen Seiten hohe politische Bedeutung (Bündnis?) beigemessen wird.

Konsumvereine als Arbeitgeber.

S. R. Neben den bekannten Vorteilen, welche die Konsumvereine für ihre Mitglieder beim Warenkauf bieten, wird die Bedeutung, welche sie als Arbeitgeber besitzen, oft unterschätzt. Und doch sind die Arbeitgeber großer Stills. Batten doch die englischen Konsumvereine z. B. im Jahre 1902 mehr als 88.000 Angestellte und Arbeiter. Auch in den deutschen Konsumvereinen, deren größter Teil seit kurzem in dem Zentralverband der deutschen Konsumvereine zusammengefasst ist, werden, wenn auch lange nicht in dem Maße wie in England, eine stattliche Anzahl von Arbeitern beschäftigt. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, einiges über die Tätigkeit der deutschen Konsumvereine als Arbeitgeber zu berichten. Es ist bekannt, dass einzelne Konsumvereine früher im Hinblick auf eine möglichst hohe Dividende, die erstrebt wurde, mitunter eine recht schlecht angeordnete Sparlichkeit in dieser Hinsicht walten ließen; neuerdings scheint dies aber anders geworden zu sein. Zwei Fälle seien in diesem Zusammenhang, um den Geist erkennen zu lassen, der auch in dieser Hinsicht jetzt in der deutschen Konsumvereinsbewegung herrscht.

Zunächst ist vorgeschlagen, einen Arbeits- und Lohn-tarif zwischen dem Zentralverband der deutschen Konsumvereine und dem Verbande der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands einzuführen. Dem Entwurf entnehmen wir, dass überall in kontinuierlichen Betrieben Stillsände, in nicht kontinuierlichen Stillsände Arbeitszeit eingeführt werden soll. Das Minimum beträgt wöchentlich 21 Wk., wozu, ähnlich wie bei den Buchdruckern, Ortszuschläge kommen; in Berlin würde der Wochenlohn z. B. 26.25 Wk. betragen. Ueberstunden sind natürlich zu vermeiden. Wo solche vorkommen, sind sie mit 50–60 Wk. je nach dem Ortszuschlag zu vergüten. Nach einjähriger Tätigkeit erhält jeder Arbeiter eine Woche Ferien jährlich unter Fortzahlung des Lohnes. Im Jahre 1902 hatten von den dem Zentralverband angeschlossenen Vereinen bereits 67 eigene Bäckereien.

Dadurch, dass die Konsumvereine vielfach zur Eigenproduktion übergehen und dieselbe auch eigene Häuser für ihre Mitglieder herstellen, treten sie oft indirekt als Arbeitgeber auf.

Von Interesse nach dieser Hinsicht ist z. B. folgende Streikfall, die einer der bekanntesten Konsumvereine, die „Produktion“ in Hamburg, in ihre Bäckereibetriebe hineinzieht. Der Unternehmer verpflichtet sich, seinen Arbeitern die von der Gewerkschaft für das Gewerbe festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und für den Fall, dass seitens der betr. Arbeiterorganisation weitere allgemeine Forderungen an sämtliche Arbeitgeber des Gewerbes gestellt werden, diese von vornherein zu bewilligen, ohne das Resultat einer event. allgemeinen ArbeitsEinstellung abzuwarten.

Die dem Unternehmer dadurch erwachenden Mehraufgaben an Lohn erklärt sich der Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ bereit, über die vereinbarte Gesamtsumme zu zahlen.

Die Anwendung dieser Bestimmung setzte den Verein, wie er in seinem vorletzten Geschäftsbericht mitteilt, in den Stand, in einer Zeit, wo durch Streik und Auslieferung an anderen Bauten die Arbeit ruhte, seine Wohnhäuser rechtzeitig fertigzustellen. An seinen Bauten wurde täglich 9 Stunden gearbeitet und der von den Gewerkschaften mehr geforderte Mehrlohn von 5 Pfennig pro Stunde bezahlt. Bei einer Ver-

samtaufsumme von 248.000 Wk. entstanden hierdurch nur 2467 Wk. Mehrkosten.

Schließlich sei noch erwähnt, dass der Zentralverband der deutschen Konsumvereine beabsichtigt, für seine Angestellten und Arbeiter eine Reihe von Versicherungen ins Leben zu rufen.

Der Liberalismus und die Frauen.

Ueber dies Thema sprach kürzlich im sozialliberalen Verein zu Berlin Prof. Elsa Lüders und führte nach der Fülle etwa folgendes aus:

Früher war die Frage des Einflusses der Frauen auf eine politische Bewegung sehr schwierig. Jetzt vertritt der echte Liberalismus die Frauenrechte. Rechtsgleichheit für die beiden Geschlechter existiert nur im Steuerwesen und in den Hauptpunkten des Staatsrechts, so dass die Frauenbewegung erst in den Anfängen der Lösung ihrer Aufgaben steht. Ihre vier Hauptprogrammpunkte sind Forderungen: 1. der Bildung, 2. der Arbeit, 3. der Sittlichkeit und 4. politische Rechte. Die Mädchenbildung ist bis jetzt noch nicht ausreichend. Die „höhere Tochter“ ist für den Kampf ums Dasein nicht im geringsten vorbereitet. Die Volksschule genügt dafür ebensowenig. Darin liegt die Hauptursache der weiblichen Schmutzkonkurrenz. Zu fordern ist die Einheitschule, sowie die obligatorische Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen, die Immatrikulation zum Mädchengymnasium aus, Freigabe sämtlicher Staatsprüfungen. Gerade dadurch, dass nicht einzelne, sondern alle Berufe freigegeben werden, wird eine Verminderung der Konkurrenz für eintreten. Freie Bahn für die Frau.

In der Arbeiterinnenfrage soll keine Trennung zwischen hängenden Frauen und Arbeiterinnen stattfinden. Die Organisationsbestrebungen sind zu unterstützen, die Arbeiterinnenjugendbewegung anzufachen. In der Stellung zu diesen Fragen hat der Liberalismus als Weltanschauung eine starke Wandlung durchgemacht. Er ist jetzt ein energischer Vorkämpfer des Realisationsrechts. Ist aber der Liberalismus schon völlig sozial geworden? Wie stellt sich der Liberalismus zur Heimarbeitsfrage? Hier herrscht noch eine Ausbeutung, wie sie eines Kulturstaates nicht würdig ist. 14–16stündige Arbeitszeit bei 5–7 Wk. Lohn pro Woche; Kinder, die noch die halbe Nacht mitarbeiten müssen, das ist Sklaverei! Für den nächsten stattfindenden Kongress für Heimarbeitsfrage ist eine rege Beteiligung von liberaler Seite dringend zu wünschen. In der Sittlichkeitsfrage fordern wir gleiche Moral für Männer und Frauen. In Beziehung auf Prostitution Verbot der Konventionierung und Reglementierung, die bei einem minimalen sanitären Nutzen die Frau noch mehr degradiert. In politischer Beziehung ist die absolut grundlegende Forderung die des politischen Stimmrechts der Frau. Hier sagen nun selbst Frauen: Bis hierher und nicht weiter. Und doch ist das politische Stimmrecht die Wurzel unserer ganzen Bewegung. Hätten wir das Stimmrecht, so könnten wir berechnete Forderungen, die jahreslangen Kampf kosten, sofort durchsetzen. Man sagt: Die Frauen sind für das allgemeine Stimmrecht noch nicht reif. Wären die Arbeiter dazu reif, als Bismarck das Wahlrecht ottrohierte? Der Verstand des Volkes ergibt zum Gebrauch des Stimmrechts. Der Verstand sagt sich durch. Die weiteren Forderungen sind: Freie, einheitliche Vereinsrechte, Kommunalwahlrecht. Will der Liberalismus wieder zu neuer Kraft kommen, so muß er sich auf die drei ausstehenden Schichten unseres Volkes stützen: auf die Arbeiterklasse, die Jugend und die Frauen.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine sehr lebhaft diskutierte, in der u. a. sprachen: Dr. Habs, Herr Lenz, Dr. Rothsch, Frau Minna Gauer, Franklein Freitag, Herr v. Gerlach. Man hat, möchte andere politische Versammlung gab diese Frauenversammlung den Anwesenden einen starken Eindruck davon, um welche gewaltigen Kulturfragen unsere Gegenwart kämpft.

Politischer Neuenwechsel.

Aus London wird uns geschrieben:

Dem Ministerpräsidenten Balfour steht das Glück zur Seite. Nach den wiederholten Niederlagen in der Winter-tagung des Parlaments durfte man sein Ministerkabinett nur noch auf kurze Zeit bemessen. Jetzt ist er wieder obenauf, ohne sein Amt. Einmal kommt ihm zufluten, dass der liberalen Opposition ein in der politischen Taktik erfahrener Führer fehlt. Berufen glauben sich mehrere, aber der Befähigungsnachweis ist keinem so recht gelungen. Lord Rosebery, der die anderen liberalen Größen um Haupteslänge überragt, läßt wohl gelegentlich im Oberhause einen „Speech“ vom Stapel. Zum Unterhause herabzusteigen, scheint er aber nicht geneigt, und so wird er der konservativ-unionsfähigen Regierung nicht gefällig. Zur Festigung der Stellung der letzteren haben aber in höherem Maße beizutragen Ereignisse auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Da ist zunächst der Marokko-Krieg mit Frankreich. Es muß die einigermaßen befremdende Tatsache festgestellt werden, daß das englische Volk für eine Annäherung an die Franzosen sich leichter erndmet, als für ein

Interesse finden die westliche Verbreitung und sollen das Herzog. Oldenburg, Seite 15, sonstige 20.

Annoncen-Ausschuss: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. J. Böttner, Moitenstraße 1, und Wils. Gordes, Gaarenstr. 5. Zwischenzeit: S. Sanftleben, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

Zusammengehen mit den stammverwandten Deutschen. Interessant ist auch, daß in der Londoner Bevölkerung die Überzeugung herrscht, das Mittelmeer-Abkommen sei den Bemühungen König Eduards zu danken, der beim Besuch des Präsidenten Loubet in London eine Verständigung herbeigeführt habe. In dem streng parlamentarisch regierten England mutmaßt also das Volk ein Eingreifen des Königs in die politischen Geschäfte, und es mißfällt das Eingreifen nicht. Dieses Moment verdient festgehalten zu werden. Dem Kabinett Balfour kommt weiterhin der russisch-japanische Krieg zugute. Man hat das dunkle Gefühl, daß England daran nicht ganz unbeteiligt ist, aber Vorteile ziehen werde, wie auch immer der Ausgang sei. Und hier geht das Volksempfinden schwerlich irre. Japan holt, wenn nicht seine eigenen, so auf jeden Fall die englischen Rastamen aus dem ostasiatischen Feuer.

Das japanische Parlament.

Der Krieg in Ostasien lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die politischen Zustände Japans, das einen so energischen Vorstoß zur Wahrung seiner Interessen gemacht hat. Wie alles in dem seltsamen Lande so ist auch das politische Leben ein merkwürdiges Gemisch moderner europäischer Sitten und feudaler Überlieferungen; so schildert auch Albert Mülin das japanische Parlament in einer Studie, die er in der „Revue bleue“ veröffentlicht. Nach der Konstitution teilt der „Göttliche Kaiser“ die Macht mit einem Reichstag, der aus zwei Kammern besteht. Das „Herenhaus“ besteht aus den Prinzen der kaiserlichen Familie, Mitgliedern des hohen Adels, die von ihren Verbänden gewählt sind, aus Personen, die lebenslang vom Kaiser ernannt sind und die meist adlig oder zur Belohnung der von ihnen geleisteten Dienste geadelt sind, und aus einigen Höfischgelehrten. Das Herrenhaus entspricht also ungefähr dem englischen Oberhaus. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses werden von Steuerpflichtigen gewählt, die 20 Mark direkte Steuern zahlen. Für die Wahlbarkeit besteht keine Zensurbedingung; die Abgeordneten erhalten jährlich 4000 Wk. Diäten, eine bedeutende Summe für ein Land, in dem die Masse der Bevölkerung arm ist und die Gehälter niedrig sind. Deshalb stellt es auch nicht an Kandidaten. Das Land, d. h. die Mehrzahl der Wahlbezirke, ernannt genöthigt kleine Bewerber; die Städte haben zwischen Advokaten, Verletern und Journalisten zu wählen, die teils aus dem armen Adel, teils aus dem Volke hervorgegangen sind. Bei einer gutgehenden Tageszeitung verdient ein Redakteur 80 bis 240 Wk. monatlich; die Verdienste der anderen geistigen Berufe sind entsprechend. Die parlamentarischen Diäten liefern also einen sehr wünschenswerten Zusatz. Die Zahl der Zeitungen ist groß, und die Japaner kaufen, lesen und kommentieren sie leidenschaftlich. Aber die Parteien rechnen nicht nur auf dieses Mittel, die Wähler zu überzeugen. In jeder Stadt bewaffnet die stärkste Gruppe eine Bande „Jochis“, Studierende, künftige Kandidaten, junge Leute, die gewalttätig sind und gern Lärm machen, mit Knütteln, und diese Bande terrorisiert die Gegner und mißhandelt sie. Man braucht also nicht erstau zu sein, daß die Wahlen der Regierung oft eine günstige Mehrheit verschaffen. Wenn sie nicht genügt, findet das Ministerium Mittel zu ihrer Vermehrung. Es ist schon vorgekommen, daß ein Abgeordneter sich in der Sitzung davor beklagt hat, daß er den Preis, den ihm ein Wähleragent für seine Abstimmung verschrieben hatte, nicht erhalten hat. Die Regierung braucht eben abendschließend Zunderbrot und Peitsche; aber sie hat eine sichtbare Vorliebe für rohe Mittel. Keine Kammer ist eines natürlichen Todes gestorben; alle sind aufgelöst worden. Die einen ärgerten, für die Steuererhöhungen zu stimmen, die die Klüftungen seit zehn Jahren nötig machen; andere wollten das Interpretationsrecht brauchen, die Minister kritisieren und versuchen, sie zu stützen. Man hat sie alle aufgelöst. Bei der Eröffnung eines Parlamentes wollten mehrere Abgeordnete mit Klagen auf die Thronrede antworten; man schnitt ihnen aber durch eine sofortige Auflösung das Wort ab, sodaß in diesem Falle die Session kaum einige Minuten gedauert hatte. Auch jetzt ist die Kammer nach einer plötzlichen Auflösung einer Wiederwahl unterworfen worden. Man könnte sagen, daß die Abgeordneten meist gehoben werden, als daß sie scheitern. Trotz der Konstitution regiert der Kaiser mit seinen abligen Rätegebern wie vor 1890. Die Parteiführer sind die Häupter der großen Familien, die im Herrenhause tagen; um sie drängen sich die Abgeordneten als williges Gefolge, wie ehemals die Krieger um die abligen Herren. Die Änderungen in der Regierung sind nicht die Folge parlamentarischer Kräfte, sondern von Intriguen und Kämpfen zwischen aristokratischen Familien.

Der russisch-japanische Krieg.

Es verlautet ziemlich sicher, daß die zweite japanische Armee nicht nur bei Witschow und Kinschow ihre Landung auf der Halbinsel Mantschu ins Werk gesetzt habe, sondern daß das Gros ihrer Kräfte bei Takuichan (westlich von der Yalu-Mündung) aus Land gestiegen sei und zu beiden Ufern des Tadjangho den Vormarsch nordwärts auf Haischong oder Liangang begonnen habe. Die

— In der Verbindung Port Arthur ist jetzt auf 17 Meilen zerstört.

Petersburg, 14. Mai. Ein Telegramm des Generalmajors Flug an den Kriegsminister vom 13. d. lautet: Die Japaner haben Mandchurien geräumt. Auf Sian rückt längs des Zangjiao eine etwa eine Division starke feindliche Kolonne vor. Eingegangenen Nachrichten zufolge sind im Norden von Tschifan ebenfalls bedeutende Streitkräfte zusammengezogen worden.

Ein Telegramm an den Generalstab besagt: Am 12. Mai näherte sich eine japanische Abteilung, die aus etwa 1000 Mann Infanterie und zwei Eskadronen Kavallerie bestand, der Station Pulandian, wo sie eine unbedeutende Beschädigung der Eisenbahnstrecke anrichteten. Ein Personenzug, der aus Dalmatien kam, mußte zurückkehren. Gegen Abend zogen sich die Japaner zurück. Die Station Pulandian war um Mitternacht zwischen dem 12. und 13. Mai geschlossen. Pulandian wurde nachts durch Scheinwerfer der japanischen Schiffe in Port Adams beleuchtet.

Der Kaiser wird sich nach Moskau und anderen Städten des Gouvernements Moskau begeben, wo eine partielle Mobilisierung der Reserven angeordnet ist.

Petersburg, 15. Mai. Jetzt wird auch an offizieller Stelle zugegeben, daß General Kuropatkin erklärt hat, er könne vor dem Eintreffen der beiden mobilisierten europäischen Armeekorps nicht zum Angriff vorgehen, da er zu bedeutende Verstärkungen nach Port Arthur abgeben habe. Da die beiden Armeekorps erst Ende Juni in Kiautschang eintreffen, im Juli aber die Regenperiode beginnt, so wird der russische Angriff erst im August beginnen. Bis dahin wird alles darauf abgesehen sein, einen Entscheidungskampf zu vermeiden, die Japaner durch Beharrlichkeit im Rücken hindern und die ihrige Defensiv zu verfolgen.

Der eigentliche Feldzug wird daher erst im August beginnen, bis zu welchem Zeitpunkt Port Arthur sich allein halten muß. General Kuropatkin hat gemeldet, daß die Festung sich bis zu jenem Zeitpunkt gut halten kann und er alles tun wird, um nicht umzingelt und eingeschlossen zu werden, falls China vom Westen bedrängt sollte. Für diesen Fall ist der Rückzug der russischen Hauptmacht auf Mukden und sogar auf Chabin vorgesehen.

Der Kriegsrat beschloß, die Mobilisierung und die Truppentransporte nach Ostasien solange fortzusetzen, bis Kuropatkin über eine Million Mann verfügt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar mit Prinzessin Viktoria Luise wohnten am Sonnabend in Meß der Einweihung der neuen Garnisonkirche bei und nahmen dann Parade ab über die Garnisonen. Nachmittags fuhren die kaiserlichen Herrschaften nach St. Johann-Saarbrücken. Vor der Abreise hatte der Kaiser eine Unterredung mit Bischof Bengler. Auf die Begrüßungsrede des dortigen Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser:

Ich bitte Sie, Herr Oberbürgermeister, der Dolmetsch zu sein des Dankes der Kaiserin und meines eigenen für den Empfang, den mir die Stadt St. Johann bereitet hat. Ihre künftige Auszeichnung, die feierliche Begrüßung der Kaiserin aller Länder und jeden Alters, uns entgegengekommen in freudiger Bewegung ihrer Herzen, der Jubelruf aus ihrem Munde erwidert Freude und Dankbarkeit; und auch darüber bitte ich meine herzlichsten Freunde der Bürgerlichkeit auszusprechen, daß ich in ihren Mienen hier weilen konnte, und zu gleicher Zeit meinen Glückwunsch auszusprechen zu der vorstehenden Einweihung, die die Stadt St. Johann gewonnen hat und nimmt. Wünschenswert, die rühmlichen Schätze zeigen davon, daß hier Arbeit und Fleiß ihre Früchte zeigen haben. Und nicht zum mindesten hat es mich mit vieler Freude erfüllt, daß neben der in dichten Scharen gedüngten Bürgerchaft auch so viele Tausende Bergleute herangekommen sind, um ihren obersten Herrscher zu begrüßen, und neben ihnen, welche eine kriegstüchtige Division, die alten Krieger, Mann an Mann gereiht, die zum Teil wohl einmal in schwerer Zeit vor diesen Mauern gestanden haben. Ihre fernsten Verdienste und die Orden auf ihrer Brust zeugen von Taten, wo schwere Schicksale sie haben, wo man gewagt hat, die Zukunft vor ihm zu stellen, die Krone zusammenzufügen, die einst das Haupt Kaiser Wilhelm der Großen zierten sollte. So trinke ich auf das Wohl der Stadt St. Johann, in der Hoffnung, daß dieselbe sich auch ferner zu entwickeln möge in Handel und Gewerbe, und daß ihre Bürgerchaft immer in heiligem Patriotismus sich zusammenfinde für Kaiser und Reich, zusammenfinde für Reich, Kaiser und Vaterland.

In Saarbrücken.

wo in seiner Gegenwart das neue Rathaus geweiht wurde, wurde der Kaiser durch eine Ansprache des Bürgermeisters begrüßt. Der Wortlaut der Rede, mit der der Kaiser erwiderte, war nach einem Telegramm folgender:

Empfangen Sie den Dank der Kaiserin und meinen für die freundlichen Worte, die Sie heute gesprochen haben, und für den Empfang, den uns die Bürgerchaft dieser Stadt bereitet hat. Der Jubel, der von Herzen kam, ist zu unsern Herzen gedrungen, und wir wissen wohl den Grund dessen zu schätzen und zu verstehen; denn dieses Vermögen ist der höchsten Ehre würdig. In kurzen Zügen die Geschichte der großen Ereignisse, die die Stadt durchgemacht hat, dauernd festgelegt für die kommenden Geschlechter. In schwerer Zeit, wo des großen Kaisers Majestät ausging, um das deutsche Volk zu einen, wo nach ungewisser Zukunft vor ihm lag und in mächtigen Kämpfen das deutsche Volk seine Einigkeit wiederfand, da war es dieser Stadt vergönnt, den Heldengreis zu begrüßen auf seiner Fahrt ins Schicksal. Seinem Willen und der Gnade Gottes, die ihn berief und unterstützte, ist es zu danken, daß nunmehr diese Stadt nicht mehr eine Grenzstadt ist, und daß dies Land nicht mehr verwüsten Einfeld der Feinde preisgegeben ist. Denn nunmehr kommt ich, sein Nachfolger, als Deutscher Kaiser aus den deutschen Grenzlande, deren Volkswort ich begrüße, und die ich den Händen, die zu Gott mir, niemals wieder ein Krieg vermischen wird. Denn für jeder Deutsche seine Pflicht tut an einem Vaterlande, das heißt, sein Heim begründet und seine Kräfte dem Vaterlande widmet in jedem Stande und auf jedem Gebiete, so wird es uns auch vergönnt sein, daß unsere Einigkeit uns der Welt nach außen so darstellt, wie es notwendig ist, damit wir in Frieden leben, und ich bitte wohl, daß er mich unterstützen möge in dem Werk, meinen Lande den Frieden zu erhalten, damit auch diese heiligen Städte sich unter dem Schutze des Friedens und des kaiserlichen Schutzes ausbreiten und entwickeln können; denn die kaiserliche Verfassung ist das seltsamste Vertrauen habe ich, daß, da Gott weiß, daß wir ein gutes Gewissen haben und niemanden schaden, daß wir uns auch beißen und, sollte jemals mit feindlicher Gewalt in unsere Friedfertigkeit eingegriffen werden. Zu Ihnen aber, verehrter Herr Bürgermeister, will ich meinen herzlichsten Dank und meiner Freude Ausdruck geben, daß es uns vergönnt war, diesen Festtag zu sehen. Ich bin sehr überrascht, die Bürgerchaft, die durch diesen Festtag freier, von den inneren schweren Wunden ergriffen, niemals vom rechten Wege wanden wird, und daß ihre Liebe für Ehren und Altar, Vaterland und Kaiser immer gleich warmherzig bleiben wird.

— Die Nachricht der „Deutschen Kolonialztg.“, Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der Sohn des

Regenten von Braunschweig, werde an den Kämpfen gegen die Herero teilnehmen, trifft, wie schon berichtet, nicht zu. Tatsache ist allerdings, daß der im 28. Lebensjahre stehende Prinz schon vor einiger Zeit den dringenden Wunsch geäußert hat, in Südwestafrika ein Bataillon zu führen. Der Prinz hat sich auch bemüht, diesem Wunsch Geltung zu verschaffen, und wie verlautet, soll er am letzten Geburtstag seines Vaters dem auch die Genehmigung zur Beteiligung an den südafrikanischen Kämpfen erhalten haben, am maßgebenden Stelle ließ er jedoch mit dem Wunsch auf unüberwindlichen Widerstand.

Bei dem Sonnabend in Hamburg auf der Werft von Blohm u. Boff erfolgten Stapellauf des Panzerkreuzers „Erlaß Deutschland“, dessen Taufe die Gräfin Vort von Wartenberg vollzog, hielt Generaloberst v. Gahle die Laudatione. Das Schiff erhielt den Namen „Vort“. Anwesend war auch der Staatssekretär des Reichs-Marineminist., v. Tirpitz.

Die Kommission zur Vorbereitung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen hat auch die zweite derselben, Maßnahmen zur Beseitigung der Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg und im Havelgebiet der Provinz Sachsen, im wesentlichen nach der Vorlage der Regierung einstimmig angenommen.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: „Aus dem Kultusministerium kommt eine höchst seltsame Kunde, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben. Es soll aus Anlaß einer mißliebigen Forderung des Vorstehers des Berliner Zweigvereins des Evangelischen Bundes eine Verfügung an die Provinzialschulkollegien unterwegs sein, die sie auffordert, durch Fragebogen zu untersuchen, welchen Vereinen ein jeder der unterrichteten Direktoren und Oberlehrer angehört.“ Das wäre noch schöner: die Jesuiten werben gehänselt und die Mitglieder des Evang. Bundes gemäßigert!

Ueber die Aufbesserung der Beamtengehälter in Bayern ist dem Landtage nunmehr eine neue Vorlage zugegangen. Vorgelesen sind nunmehr 3700000 Mark. An der Aufbesserung sollen die lebenden Beamten und Bediensteten vom 1. Januar 1905 ab teilnehmen, alle übrigen bereits vom 1. Januar 1904 ab. Die Aufbesserung beträgt 60 bis 270 Mark.

Nach Südwestafrika rücken nach der „Nordb.-Allg. Ztg.“ am 19. Mai 24 Offiziere, 40 Unteroffiziere und 500 Mann aus. Die Leitung des Marsches liegt jetzt nicht mehr beim Oberkommando der Schutztruppen, sondern beim preussischen Kriegsministerium. Zwei Boermandrupier, die am 20. Mai mit der Truppe von Hamburg auskamen, nehmen dort auch noch 300 Pferde an Bord. Der Dampfer „Palatia“ der Hamburg-Amerika-Linie wurde von der Reichsregierung für die Beförderung eines Teiles der nach Südwestafrika zu entsendenden Verstärkungen gechartert. Der Dampfer wird am 17. Juni mit 39 Offizieren, 671 Mann und 919 Pferden die Ausreise nach Swakopmund antreten.

Fürsorge für Eisenbahnarbeiter. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der angekündigte Nachtragset wegen Verbilligung von 3 Mill. Mark zur Unterstützung von Eisenbahnarbeitern zugegangen und wird wohl zweifellos angenommen werden. Das Geld soll dem im vergangenen Jahre zu Kasse gegründeten Eisenbahnerverband, der alle Eisenbahnvereine umfaßt, überwiesen werden und zur Stärkung der Unterstützungskassen des Verbandes dienen. Diese Art Arbeiterfürsorge zu treiben, dürfte wohl allgemein beliebt sein. Die Eisenbahner gehören einerseits zu den Elitetruppen unserer Arbeiterchaft, andererseits sind sie in der Selbsthilfe gegenüber den übrigen Arbeitern beschränkt; sie sind verpflichtet, sich von allen Vereinigungen fernzuhalten, die für staatsfeindlich gelten. Daß die Eisenbahnverwaltung gerade in diesem Punkte keinen Spaß versteht und nicht zögert, energisch durchzugreifen, haben die Vorgänge in letzter Zeit nur zu deutlich bewiesen. Es ist daher die Pflicht der Eisenbahnverwaltung, ihren Arbeitern aus freien Stücken eine erhöhte Fürsorge für den Fall der Krankheit usw. zu gewähren; denn Beschränkung der Selbsthilfe und Erhöhung der Fürsorge sind zwei Dinge, die sich gegenseitig bedingen. Sichtlich fährt die preussische Regierung auf diesem Wege fort, so lange sie eine Beschränkung der Selbsthilfe für erforderlich erachtet.

Unpolitisches.

Berlin, 14. Mai. „Erfolgreiche Menschen“ vor Gericht. Der vielbesprochene Roman „Erfolgreiche Menschen“ des Grafen Wolf v. Knudow hat Anlaß zu einem Prozeß gegeben, der in Leipzig seinen Anfang genommen hat. Im Anschluß an die bekannte Rede des Abgeordneten Bebel im Reichstag über diesen Roman erschien in der „Leipziger Volksztg.“ vom 24. März d. J. ein Artikel mit der Überschrift: „Zurückföhrung.“ Wegen dieses Artikels ist gegen den verantwortlichen Redakteur der „Volksztg.“, Richard Wagner, wegen Beleidigung des Offizierskorps des deutschen Reichsheeres, und in Verbindung mit dem Offizierskorps der Armee des Königreichs Sachsen, Staatsanwalt gestellt worden. Wagner, ein früherer Oberpostsekretär, ist derselbe, der wegen eines in einer Versammlung in Hanau am 16. Juni 1903 auf die Sozialdemokratie ausgeübten Stöchs von der kaiserlichen Disziplinarkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Gießleben, 14. Mai. Auf dem Altdienstschilde feierte am Mittwochabend ein Föderalor, in welchem sich 15 Bergarbeiter befanden, zu hart auf. Infolge dessen erlitten von den Anwesenden 10 Mann durch Weinbrüche schwere Verletzungen, während die fünf übrigen Arbeiter nur leichte Verletzungen davontrugen.

Bonn, 14. Mai. In der gestern hier tagenden Hauptversammlung der deutschen Bungegesellschaft machte, dem dortigen „Generalanzeiger“ zufolge, der Vorsitzende, Abg. Dr. Böttger, bekannt, daß Sir William Ramsay ein viertes neues Element entdeckt habe. Ramsay habe damit den höchsten Befehl in der Ermittlung neuer Elemente erzielt. Er wurde einstimmig zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

Paris, 14. Mai. Als ein Luftschiff in der Nähe der Place de la Bastille niedergebend, durchdringen Vorübergehende den Ballon, um einen Luftschiffer zu befreien. Infolge des unvorsichtigen Vorgehens explodierte der Ballon und das Feuer ergriß ein benachbartes Haus. Bei der Explosion wurden 11 Personen verletzt. Mehrere von ihnen mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Sevilla, 14. Mai. Der Schriftsteller Albert Dreijus aus Frankfurt a. M., der zur Zeit eine Vergnügungsfahrt durch Spanien macht, wurde gestern nachmittag, als er dem Wagon des Königs zu nahe kam, von der Polizei festgenommen, die ihn fälschlich für einen Anarchisten hielt, aber bald wieder freigelassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist um genauer Darstellung gebittet. Änderungen und Berichtigungen sind dem Redakteur zu übersenden.

* Oldenburg, 16. Mai.

* Vom Hofe. Zu kurzem Besuch beim Hofe traf Sonnabend nachmittag 6 Uhr Herzog Paul zu Mecklenburg hier ein und wurde am Tage vom Großherzog empfangen. Der Gast beabsichtigt gestern morgen die Frühmesse in der katholischen Kirche. Der Großherzog und Herzog Paul begaben sich gestern morgen mit dem Jäger nach Norddamm, Gesehminde, von wo sie gestern nachmittag 5 Uhr auf dem Dampfer „Sirene“ hier wieder eintrafen. Herzog Paul fuhr gestern abend 10 Uhr 7 Min. nach Wilhelmshaven weiter. Er begleitet bei der Marine den Rang eines Oberleutnants. Der Großherzog begleitet seinen Gast zum Zuge.

* Ernennung. Der Landwirt Johann Jürgens zu Tenzhausen ist an Stelle des mit dem 1. Mai d. J. auf seinen Antrag ausgeschiedenen Strandwirts Behrens zu Schilling zum Strandwirt für den 2. Bezirk des Strandamts Jever ernannt worden.

* Ordenssache. Se. Königl. Hoh. der Großherzog hat gerührt, dem reichlichspanner Carstens in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, die von Se. Königl. Hoh. dem Großherzog von Baden ihm verliehene kleine goldene Verdienstmedaille anzunehmen und anzulegen.

* Ordensverleihung. Dem Rittmeister von Berge und Herrenbröhl, Flügeladjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen, früherem Leutnant im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, ist der Königlich Großbritannische Victoriaorden 4. Klasse verliehen worden.

* Vom Gartenfest des Vaterländischen Frauenvereins (siehe den Artikel in der 1. Beilage). Die Frau Großherzogin, die hohe Protektorin des Festes, stiftete für das selbe 450 Mk. der Großherzog, der durch anderweitige Inanspruchnahme am Erscheinen verhindert war, überwies der Kasse 200 Mk. Die Frau Großherzogin telegraphisierte abends aus Karlsbad auf das Tantelegramm des Vorstandes:

„Meinen herzlichsten Dank, wünsche besten Erfolg und allgemeine Freude.“

Elisabeth.“

Das Verdienst, die Anregung zu der Veranstaltung des Promenadenkonzerts in dem Parke des Kaiserhofes zu leisten, gegeben zu haben, gebührt der Perugini Sophie Charlotte, welche auch den Blumen-Konzert gestiftet und damit zu dem Gelingen des Festes so wesentlich beigetragen hat. Wir möchten anerkennen, daß die Bereitwilligkeit, mit der das hiesige Artillerie-Offizierskorps ein Kasino und die dazu gehörigen Terrassen, wohlgepflegten Park- und Gartenanlagen dem „Vaterländischen Frauenverein“ zur Verfügung gestellt hat. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 8752.14 Mk.

* Außerordentliche Belohnungen. Bei der hiesigen Eisenbahnenverwaltung sind die Verdienste über Belohnungen an gegen Tage- oder Stundenlohn beschäftigte Arbeiter für langjährige Treue und beifriedigende Führung mit Gültigkeit vom 1. Januar n. J. geändert und verbessert worden. Rünftig können gewählt werden nach einer ununterbrochenen Beschäftigung im Eisenbahndienste von 20 Jahren 20 Mk., 25 Jahren 30 Mk., 30 Jahren 40 Mk., 35 Jahren 60 Mk., 40 Jahre: 80 Mk., 45 Jahren 100 Mk., 50 Jahren 150 Mk.

* Zum Barbarafest (siehe den Artikel in der ersten Beilage). Unter den Glückwunschtelegrammen, die während der Feier einliefen, sei zunächst das des Landesfürsten genannt. Es lautete:

An den Vorsitzenden des Vereins Barbara.

Herrn Zäpfen, Biegelhof.

„Dem Verein Barbara meinen herzlichsten Glückwunsch und ihm und den mit ihm versammelten Vereinen meinen kameradschaftlichen Gruß.“

Friedrich Angeli.

Vom Oberleutnant A. D. von Humann, Kammerherrn des Großherzogs, ging aus Naden folgendes Glückwunschtelegramm ein:

„Sehr begehrt, am Ehrenfest teilzunehmen, sendet dem Verein aufrichtigen Glückwunsch und Gruß.“

Humann.

Ein Telegramm aus Zwischenahn sagt:

„400 zur Jubelfeier in Dierichs verarmte ammerländische Krieger, d. h. n. dem Verein „Barbara“ und seinen Gattinnen schicklichen Gruß.“

J. A. Witzgen.

Der Kriegerverein in Neusünde telegraphierte:

„Verein „Barbara“ zur Jahresschönheit ein donnerndes Hoch.“

Außerdem erhielt der festgebende Verein zahlreiche Glückwunschtelegramme von nah und fern.

* Auf Veranstaltung des Oldenburgischen Landtages ist durch das Gwang. Oberkollodium den Hauptleuten nunmehr ein Kellertag zugestimmt, wonach anzugehen ist, von wie vielen Kindern die einzelnen Schulklassen am 15. Mai besucht werden, und sodann, wie viele Lehrer und Beamteten für diese Klassen vorhanden sind. Es handelt sich um Feststellung des Umfangs des Lehrermangels im Peragogium.

* Große Anziehungskraft übte am Sonnabend eine Auktion im 2. Stock des Lokals aus, wo das Versteigerungsinventar des Restaurators „Hr. Rone“ zum Verkauf kam. Es wurden bei derselben hohe Preise erzielt. Das genannte Restaurant ist eingegangen. In dem Gebäude wird die Restauration bekanntlich eine Geschäftsstelle eröffnen.

* Einen nächtlichen Stöbel führten in der Nacht auf Sonntag mehrere Militärpersonen in der Nähe des Friedensplatzes aus, als ein Rad des Wagens, in dem sie saßen, brach und sie den Fußsteig trotz dem zwingen wollten, weiter zu fahren, was der natürlich nicht konnte. In ihrer Trunkenheit verübten die Wüterden dann einen Hölleanfall.

* Der Gefängniswärterverein hatte gestern auf der Verbandssitzung eine große Anzahl von Beschlüssen zu vernehmen. Außer 1., 2. und 3. Preisen vieler Mitglieder erhielten Ehrenpreise die Herren Grundmann auf Langham, Wigt auf gelbe Wiederscheide, Stagn auf Langham, Walter auf Fabelroes, Kuchling auf Langham. Außerdem erhielt Herr Grundmann auf Gefängnisleitung die Ehrenmedaille. Alles nähere im Bericht, den wir morgen veröffentlichen.

* Der Oldenburger Schützenbund hält am 29. Mai seine diesjährige Versammlung im Parkhaus zu Wilhelmshaven ab.

* Bekümmert werden die Schwadronen unseres Dragoner-Regts. und die Batterien unserer Artillerie-Abteilung am Dienst und am folgenden Tage ihrer Wache auf dem Winterlager der Grenadier-Regt.

* Der Bericht über den Ausfall des Altlandes Nennens in Quatenbrück wird morgen veröffentlicht.

Schlechte Kameradschaft. Zu dem unter dieser Schmachte veröffentlichten Diebstahl wird uns mitgeteilt, daß derselbe am 12. Mai abends ausgeführt und der Dieb bereits am 13. Mai vormittags entdeckt ist, ohne daß sich der Verdacht auf andere Hausgenossen gelenkt oder Hausdurchsuchung stattgefunden hätte.

Oldenburger Pferdezeitung. In Dresden findet in diesen Tagen (vom 14.—16.) eine große Pferdeausstellung statt. Auf derselben hat Herr Gerdes-Oldenburg gegen eine Subvention vom nördlichen Pferdezeitungsverband vier oldenburgische Rutschpferde im Geschäft vorgeführt. Er drachtet jedoch: „Bei sehr starker Konkurrenz drei erste Preise, einen dritten Preis und eine silberne Medaille.“ Für Oldenburg ein sehr erfreuliches Resultat!

Die Generalversammlung des Deutschen Bühnenervereins. Nach Vorberathungen am Donnerstag und Freitag fand Sonnabend in Bremen die Plenarversammlung des Deutschen Bühnenervereins unter dem Vorsitz des Generalintendanten v. Hülsen und unter zahlreicher Beteiligung statt. Unter anderen waren Paul Hindau, Ernst von Hoffart, Baron v. Büttlich, Baron Seebach, Direktor Böwe und der Leiter unserer Bühne Max von v. Raben-Altshausen, anwesend. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Neugestaltung der Schiedsgerichtsordnung. Das Schiedsgericht soll jetzt eine gemeinschaftliche Einrichtung des Bühnenervereins und der Genossenschaft deutscher Bühnenglieder werden, die gleichmäßiger Vertretung zu den einzelnen Mitgliedern. Drei Zustände werden gebildet: erstens ein lokales Schiedsgericht, das obligatorisch für jede Bühne ist; zweitens die bisherige erste Instanz, die zur Berufungsinstanz mit dem Recht der Aufnahme neuer Beweise wird; die letzte Instanz bleibt die bisherige Rekursinstanz. Die dahin zielenden Anträge wurden einstimmig angenommen. Ein Antrag Büttlich, den schiedsgerichtlichen Schlichter durch Ehrenmitglieder zu unterstützen, wurde gleichfalls angenommen. Eine Eingabe des Goethe-Bundes, den Volksschillerpreis zu unterstützen, wurde wegen nicht rechtzeitiger Einlieferung zurückgestellt. Der Ehrenlohn für die Witwe von Robert Volz wurde bewilligt. Die übrigen Punkte wurden unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt.

Unfall. Der Maurer Rüden aus der Lindenstraße stürzte heute morgen vom Neubau bei der Turnhalle ab und verletzte sich schwer. Er mußte in einer Zwischkiste fortgeschafft werden.

Das Gericht der 19. Division macht bekannt: Derjenige Jüdisch, welcher am Abend des 8. Mai d. J. aus dem Dorotheen-Lokal heraus von einem Dragoner gefesselt und verfolgt und dann an der Kirchhofmauer vor dem Wein-Johannischen Hause mit dem Säbel geschlagen ist, wird erlucht, seinen Namen auf der Polizei in Oldenburg anzugeben.

Polizeibericht v. 16. Mai. Am 13. d. M. wurde gegen eine Person wegen Unterschlagung einer Summe von 4 bis 5 Mk. das Strafverfahren eingeleitet. — Am 14. wurde ein Arbeiter durch ein Schußwunden a. Elbe wegen Betruges angezeigt. — Am 15. wurde eine Person wegen Betruges gegen § 175 des Straf-Gesetz-Buchs zur Anzeige gebracht. Seit dem 9. d. Mts. mußten eine Person wegen Trunkenheit und 10 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

Zwischenahn. 16. Mai. Am 9. Mai begann das neue Schuljahr der gewerblichen Fortbildungsschule. Es sind 3 Klassen mit 83 Schülern da, auf Klasse I entfallen 26, Klasse II 33, Klasse III 24 Schüler. Aus der Gemeinde Geseke kommen 8 Schüler zum Unterricht, aus der Gemeinde Wesselse 1, aus der Gemeinde Zwischenahn die andern. Dem Gewerbe nach sind 72 Handwerker und 11 Kaufleute und Schreiber vertreten. Unterrichtszeit und Vesperpersonal sind unverändert geblieben.

Hude. 16. Mai. Herr W. Wegener-Wilhelmshaven teilt uns mit, daß durchaus noch nicht feststeht, ob auf dem von ihm gekauften Lande ein Dampfschiffwerft errichtet werden oder welchem Zwecke es sonst dienen soll.

Varel. 15. Mai. Ein junger Nebentlehrer aus einer benachbarten Ortschaft lebte von einer Modistin zurück. Gleich nachher fühlte er sich unwohl. Gestern morgen verstarb der Bedauerwerte im Krankenhaus.

Atens. 4. Mai. Am gestrigen Tage feierte Herr Sattlermeister Georg Nordhausen und Frau das Fest der goldenen Hochzeit, woran die ganze Gemeinde sich beteiligte. Der Gemeinde, sowie die Kirchgeschiedenen brachten dem Jubelpaar ihre Glückwünsche dar. 52 Jahre hindurch war Frau Nordhausen (früher als Sattlerin tätig).

0. Wilhelmshaven. 16. Mai. (Telegramm.) Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, ist zur Besichtigung der Hafenanlagen hier eingetroffen. Die Torpedobootsflottille hat um 9 Uhr den Hafen verlassen. — Der Wollschiffsdampfer „Pisa“ legte um 11 Uhr in die Kammerwerfsee und tritt um 2 Uhr die Ausreise nach Amerika an.

Das Koniger Rätsel gelöst?

Ein Berliner Mitarbeiter des „Sammer. Cour.“ schreibt: Als feinerzeit die Papphülle der im Mönchssee gefundenen Leichenteile durch den Berliner Gerichts-

chemiker Dr. Bischoff einer Untersuchung unterzogen wurde, entdeckte dieser an ihr einige merkwürdige, kurze, gelbe, korallenartige Haare. Die Wahrnehmung des Berliner Sachverständigen ist in einem der im Zusammenhang mit dem Verbrechen angestrenzten Prozesse öffentlich erwähnt worden, ohne daß damals nähere Aufklärung über die eigentliche Beschaffenheit dieser Haare gegeben wurde; in Wirklichkeit mußte man bereits zu jener Zeit, daß sie vom Zell einer gelblich-gelben Farbe stammten. Nachträglich ist dann zur Kenntnis der Behörden gekommen, daß bald nach dem Tode Winters eine junge Koniger Arbeiterin mit einem verdeckten Kinderwagen in einer entlegenen Gegend des Stadtwaldes, nahe der späteren Fundstelle des Körpers, gesehen worden war. Auf Befragen erklärte die Frau, sie habe sich damals auf dem Wege nach dem Nachbarort Klein-König befunden, wohin sie in dem Wagen irgend einen gleichgültigen Gegenstand transportiert habe. Darüber, weshalb sie trotz der ungünstigen Jahreszeit und trotz des kalten Wetters sich zu dem Unwege durch den Wald veranlaßt gesehen, konnte sie eine befriedigende Aufklärung nicht geben. Es wurde nunmehr zu einer Hausdurchsuchung in ihrer Wohnung geschritten; dabei fanden sich in dem Kinderwagen dieselben gelben Haare vor, wie sie an der aus dem Mönchssee gezogenen Kappe entdeckt worden waren. Es ergab sich ferner, daß die Frau von ihrem Manne am Tage des Verschwindens Winters, und zwar in den Nachmittagsstunden, aus unbekanntem Anlaß körperlich schwer gemißhandelt worden war. Auffällig war, daß eine Verwandte der Frau bald nach dem Tode Ernst Winters eine detaillierte und zureichende Beschreibung der Uhrzeit des Geschehenen, die sie im Verhören haarscharf gegeben haben sollte, geben konnte; noch auffälliger war, daß die gesamten Mitglieder ihrer Familie sich gleichzeitig nach Kräften bemühten, den Verdacht, Winter ermordet zu haben, auf die Juden im allgemeinen und Levy im besonderen zu lenken. Die Beobachtungen, die in dieser Richtung von den Verwandten der Arbeiterin gemacht worden sein sollten, haben viel zur Aufregung in König beigetragen, obgleich es außerordentlich leicht war, sie als unhaltbar und als Erfindung darzutun. Es dauerte insofern lange, bis das Publikum begann, sich über den wahren Wert dieser Aussagen klar zu werden; und auch heute noch führt sie als ausschließlich auf Selbsttäuschung und Wichtigkeit, vielleicht auch auf den Wunsch, sich die auf Aufklärung des Verbrechens ausgelegte Bränte zu verdienen, und nicht auf das Bedürfnis zurück, das eigenen Angehörigen drohende Verhängnis auf Fremde abzuwälzen. Bei allen ihrer Befindungen vergaßen die Leute, zu erwähnen, daß wie sich später ergab, Winter in ihrem eigenen Hause ein- und ausgegangen war. Die an der Erhebung beteiligten polizeilichen und richterlichen Organe hatten von vornherein ihre besonderen Gedanken angedacht der Fülle von Verbindungen, die von diesem einen Hause ausgingen. Doch fehlte es, wie schon erwähnt, lange Zeit an einer Bestätigung der Vermutungen, die man hegte. Erst nach und nach gelang es, die vorstehend erwähnten Tatsachen zu erkunden. Sie bilden einen Teil eines umfangreichen, erst noch zu führenden Indizienbeweises. Wesentlich ist auch, daß zum mindesten ein Mitglied der Familie Gelegenheit hatte, sich völlig unauffällig in dem Platzschen Hause, aus dem, wie wir erinnern, die als Hülle der Leichenteile verwendete Kappe stammte, zu bewegen.

Dazu schreibt man uns von anderer Seite: Nach dem bisherigen Ergebnis der Erhebungen besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der Gynastist Ernst Winter zu König am 11. März 1900, und zwar in der Zeit vor 4 Uhr nachmittags, das Opfer eines Mordes geworden ist, das er mit dem Manne einer Arbeiterin hatte, zu der er Beziehungen unterhielt. Es liegt Todschlag, eventuell auch nur Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vor. Das Vergehen hat sich in einem Hause in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung abgespielt. Der Täter schaffte bezw. der Beifahrer verdrängte den der Schloffer Berg und seine Frau, der Schwager der Frau Berg, Arbeiter Masloff, sowie dessen Frau, schließlich die Schwiegermutter des Berg und des Masloff, die Gutsbesitzerin Masloff, sämtlich zu König. Masloff und die Frau Berg, im zweiten Akt Frau Berg und Frau Masloff, haben sich feierlich bemüht, den Verdacht, Ernst Winter ermordet zu haben, auf den Schlichtermeister Levy ebendort zu lenken. Masloff und Frau Berg sind wegen der Mordtatsache, die sie zu diesem Zweck geleistet haben, von den Königer Geschworenen im Jahre 1901 zu Zuchthausstrafen verurteilt worden. Frau Hof lebt seit ihrer Entlassung auf der Strafstation in König, Masloff ist in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk übergegangen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.)

Psalm 2, 1—5.

An Herrn H.

Y.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

BTB. Wildpark. 15. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Prinzessin Victoria heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang waren erschienen der Kronprinz und der Polizeipräsident von Potsdam.

§ Berlin. 16. Mai. Der Kaiser wird, wie das „Al. Journ.“ hört, der am Sonnabend auf Schloss Liebenberg stattfindenden Vermählung des ältesten Sohnes des Fürsten Philipp zu Eulenburg mit Baroness Weyer beistehen.

Am darauffolgenden Dienstag wird der Kaiser einer Einladung des Fürsten zu Dona Folge leisten.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Schauspielerin Jenny Groß sind, einem letztwilligen Wunsch der Entschlafenen entsprechend, Legate für künstlerische Zwecke ausgelegt worden.

Vom Bäderfreie ist zu berichten: Von den im Streichgebiet gezählten 2250 Bäderbetriebe hatten bis gestern Abend 1794 Meister bewilligt, die zusammen 3200 Stellen beschäftigen. Es arbeiten noch 800—900 Stellen in Bädern, die die Forderungen der Stellen nicht bewilligt haben. Die erste Streikunterstützung gelangt am Dienstag zur Auszahlung. Zu der heute stattfindenden Bädermeisterversammlung sind Magistrat und Stadtrat eingeladen.

BTB. Doro. 15. Mai. Während eines Stierkampfes durchbrach ein Stier das Gelande und verletzte etwa 20 Zuschauer, unter ihnen mehrere schwer.

BTB. Gunglitz (Zit). 13. Mai. (Heute.) Die Beschießung des englischen Lagers durch die Tibetener wird fortgesetzt. Das Land vor dem Lager ist in dem Zustande der Gärung. Lamas durchziehen Tibet und predigen den heiligen Krieg. Das Land hinter dem Lager ist vollkommen offen. Die Engländer treffen alle Vorsichtsmaßnahmen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. Chicago. 16. Mai. Die „Daily News“ meldet aus Tokio, als ein von dem Korrespondenten der Zeitung gedichtetes Boot am Sonnabend in der Nähe von Port Arthur angekommen sei, sei eine bestimmte Beschießung im Gange gewesen. Soweit man habe sehen können, seien der japanische Kreuzer „Takamori“, vier andere Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Schlachtschiff in den Hafen eingelaufen, nachdem sie sich die Einfahrt erzwingen hatten. Bald nach Tagesanbruch habe ein heftiges Feuer begonnen, das mittags noch angehalten habe.

BTB. Washington. 16. Mai. Der amerikanische Gesandte in Peking telegraphiert, China habe neuerdings wiederholt, daß es entschlossen sei, strenge Neutralität zu beobachten, und behaupte, in der Lage zu sein, diesen Entschluß durchzuführen zu können.

BTB. Petersburg. 16. Mai. General Pflug meldet aus Muku: Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß auf dem von Port Arthur kommenden Zuge, der später von Japanern beschossen wurde, bei der Ausfahrt aus Muku die Fahne des roten Kreuzes aufgefahnt war. Von dem Zuge aus, der lediglich Kranke beförderte, wurde kein Schuß abgegeben. Die Japaner eröffneten plötzlich das Feuer und töteten es erst ein, als der Zug außer Schußweite war.

§ Aus Petersburg wird dem „B. Z.“ gemeldet: Die Dampfbäume und Locks von Dally sind durch die Russen gesprengt worden. Die Stadt soll vertriebt werden, sobald die Fortschaffung der Bewohner gelungen sein wird.

Briefkasten der Redaktion.

§ 2. hier. Von einer Vorstandsitzung des Ausstellungskomitees wissen wir nichts; unsere Mitteilungen gingen uns von Mitarbeitern zu.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Köstrich (Zürcher). Die im hiesigen Orte bestehende fürstliche Bienenzucht, welche mit zu den ältesten Deutschlands gehört und deren Produkte schon im 16. Jahrhundert weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt waren, hat im Laufe der Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Das Köstricher Schwarzbier behauptet unter allen der modernen Biersorten die erste Stelle als ein Getränk, das so recht dazu bestimmt ist, ernährend und stärkend auf den menschlichen Organismus einzuwirken.

Im Gegensatz zu den alkoholhaltigen Getränken wirkt das Köstricher Schwarzbier durchaus nicht aufregend, sondern nur belebend auf die Verdauung und den gesamten Stoffwechsel ein.

Der Bezug ist, da sich in allen größeren Städten Verkaufsstellen befinden, verhältnismäßig leicht, und ist der Preis nicht höher als für andere ausländische Biere.

Wer sich und seinen Angehörigen eine rechte Freude bereiten und für deren Gesundheit etwas tun will, veräume nicht, einen Versuch mit diesem heilsamen Getränk zu unternehmen und als ständigen Hausstark einzuführen. — Wegen des Bezuges verweisen wir die geehrten Leser auf den Zustellerteil unserer Zeitung.

Anzeigen.

Abfuhrgesellschaft Oversten.

Die Lieferung von 5 Kubbelfederwagen soll vergeben werden.

Zeichnung und Bedingungen sind beim Geschäftsführer Kahler zu Oversten, Hauptstraße 33, einzusehen, woselbst auch gefällige Offerten bis zum 21. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, einzureichen sind.

Der Vorstand.

Flomen, Rippen, Kleinfleisch, Suppenfleisch Dienstag u. Mittwoch frisch.

Oldenburger Fleischwarenfabrik.



Zu verkaufen 4 echte Fedel, Blut fremd, sehr scharf auf Wild u. wachsam. Stammesbaum nachweislich.

D. Meyer, Blocherfelder Ch. 2.

Loh.

Am Dienstag, den 17. Mai, vormittags 11 Uhr, soll bei Wollens Gasthaus eine zur Milch unbrauchbare gemordene Kuh und nach Gutachten des Tierarztes (laut Akt) als Weide-Rub empfohlen, für Rechnung der Kuhkassie gegen bar verkauft werden auf Höchstgebot, wozu Käufer sich einfinden wollen.

Der Vorstand.

Frau M. Lindenbaum, Gebarmme, Kurwischstraße 7.

Haftede. Zum Pfingstfeste werde Freitag 3 Schweine schlachten, a. 55. 55.

Meisen. Komme am Mittwoch, den 18. d. Mts., mit 4 jungen Küchen zum Markt. Strube.

Zu vert. 1 fettes Kalb.

G. Maas, Megardesstr. 23.

Reckhausen. Am 2. Pfingsttage: — Ball, —

mozu freundlichst einladet F. Kah.

Sandberg. Am 2. Pfingsttage, den 23. Mai:

Tanzmusik,

mozu freundlichst einladet G. Warnete.

Zwischenahn.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 9 Uhr, findet

Versammlung

des

Radfahrer-Vereins

„Radsport“

im Vereinslokale „Zum grünen Hof“ statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über den zeitigen Saisonbestand.
2. Gebung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Ausflüge zc. betreffend.
5. Berichtsbeschluss.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Geeßmünder Fischhandlg.

Wallstr. 6. Inh. Fr. Kasting.

Morgen, Dienstag, u. folgende Tage:

Emellische, Schollen, Rotzungen nzw.

§ Kunde sehr bill. abg. Geor. Str. 3

Waldemar Grönke,

Feuer u. Perückenmacher, (Ahterst.)

An Herrn H.

Ps. 2, 1—5.

Y.

Anlässlich ihrer Kommandierung nach dem Auslande feiern folgende Herren ihren Abschied im Lokale des Herrn G. Gramberg am Markt am Dienstag, den 17. Mai d. J., abends 9 Uhr. Gefreiter Wlendermann, Gefreiter Gump, Führer Busch, Musiker Schmedt.

Extra=Angebot!

Herren-Anzug

solider Buckskin,
guter Sitz,

15^{.-}

Herren-Anzug

elegante Ausstattung, stark. Cheviot
in schwarz, blau und braun,

19^{.-} 50^{.-}

Herren-Anzug

aus modernen schwarz-weißen
Stoffen, chik verarbeitet,

25^{.-}

Herren-Anzug

elegante Saison - Neuheiten,
Ersatz für Mass,

29^{.-}

Herren-Anzug

feinster Massstoff, auf Rosshaar
gearb., in schwarz, grau u. mod. Farb.

33^{.-}

Herren-Anzug

englische Neuheiten, hoch-
modern, Massarbeit, 55 bis

40^{.-}

Paletots, Ulster, Havelocks, Pelerinen.

Lüstre-Joppen, Loden-Joppen, Wasch-Joppen.

Knaben-Anzüge,

reizende Neuheiten, grösste Auswahl, von 2 bis 25^{.-}

Wasch-Anzüge — Wasch-Blusen — Wasch-Hosen.

Spezialität: Kieler Blusen und Anzüge.

Grosses Lager in modernen Stoffen. — Massanfertigung unter Garantie.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Moden.

Besichtigen Sie gefl. meine Schaufenster, bevor Sie Ihre Einkäufe machen.

Hamburger Kaffee-Lager

Oldenburg i. Gr., Langelstrasse 72,

empfiehlt ganz besonders folgende, überall sehr beliebte

Spezialmarken:

Guatemala-Melange, hochfein
und sehr beliebt . . . Pfd. 1.— Mk.

Guatemala-Melange, extrafein Pfd. 1.20 Mk.

f. Carlsbader Mischung,
sehr kräftig und aromatisch, Pfd. 1.40 Mk.

f. Carlsbader Mischung,
extrafein . . . Pfd. 1.60 Mk.

Feinster Santos-Kaffee Pfd. 80 u. 90 Pfg.

Händler erhalten höchsten Rabatt.

Gratis-Beigaben

in Tee-, Kaffee-, Küchen- u. Gewürz-
dosen in neuen Mustern ganz nach Wahl.

C. Retelsdorf,

Kaffee-Import und Gross-Rösterei.

Billigste Bezugsquelle f. Händler u. Private.

Moorhausen bei Althunthorst.
Zu verkaufen ein Gespann leichtere
Pferde oder gegen schwerere zu
vertauschen und 1 Arbeitspferd
billig.
R. Viefelhof.

Zu mieten gesucht ein Haus zum
Wohnen bis zum Preise von
600 Mk. zu Nov. oder früher. Offert.
unter Z. 812 an die Exped. d. Bl.

Gießtannen

blank und lackiert, in allen Größen
zu billigen Preisen.

Emil Huhold,

Langelstrasse 19.

So lange der Vorrat reicht!

800 hohelegante Herren- und Knaben-
Stroh Hüte, Stück 50 Pfg.

600 seidene Sonnenschirme, Stück 1 Mk.

1000 Stück Blumen-Buketts und Ranken,
Stück 50 Pfg.

1000 Mtr. Organdie - Rattune, 3 Meter
für 1 Mk.

Ein komplettes Schuhwarenlager zu jedem
annehmbaren Preise.

500 Mtr. schwerer Möbelfstoff, Meter
1,50 Mk.

Grösste und billigste Bezugsquelle von echt
Delmenhorster Linoleum hier am Plage.

Ein Posten Linoleum-Teppiche, nur große
Sachen, Stück 10 Mk.

Ein Posten Linoleum-Läufer, Mtr. 75 Pf.

Ein Posten Hanja-Linoleum, tadellose
Ware, unter Garantie, 3,6 mm stark, Quadrat-
meter 2 Mk.

Ein Posten Filzpappe zum Unterlegen von
Linoleum, in Rollen von 100 Quadratmeter,
pro ganze Rolle 12,50 Mk.

Warenhaus Eli Frank.

Zu verkaufen eine sehr gut erhalt.
Korb-Kinderbettstelle mit Matratze.
Zeughausstrasse 28 oben.

Bauplan, an Hauptstr., vor dem
Geitengebiet belegen, zu verk.
H. S. Bruns, Theaterwall 8.

Kranenfahrstuhl zu kaufen oder
leihen gesucht. Alexanderstrasse 26.

Dankfugungen.

Nachste-Zeichende. Für die uns
bei unserer Silberhochzeit überreichten
Geschenke und Gratulationen sagen
wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten unseren herzlichsten Dank
Chr. Wahlenkamp u. Frau.

Für die mir beim Ableben meiner
lieben Frau erwiesene Teilnahme sage
ich herzlichsten Dank.

Joh. Heinr. Meiners.

Oldenburg, 14. Mai 1904. Zur
Feier unserer goldenen Hochzeit sind
uns so viele Beweise herzlicher Teil-
nahme entgegengebracht, daß es uns
nicht möglich ist, jedem persönlich zu
danken, und möchten wir allen auf
diesem Wege unseren Dank abgeben.
E. Meiners und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Verlust unserer lieben
Mutter sagen wir innigsten Dank.
Oldenburg, im August 1904.
Gehw. Dohlen.

Vittell bei Wardenburg. Für die
uns zu unserer Silberhochzeit er-
wiesene Aufmerksamkeit durch Glück-
wünsche und Geschenke von Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
sagen wir hiermit unseren besten Dank.
Johann Dohff und Frau.

Sfenerfelde, 16. Mai 1904. Allen
denen, die unserer lieb. n Mutter das
letzte Geleit gegeben, sowie allen, die
sie während ihrer Krankheit unterstütz-
ten, u. für die vielen Kranstenden,
sowie Herrn Pastor Wamsauer für
seine tröstlichen Worte im Hause
u. am Grabe sagen wir allen unseren
innigsten Dank.

Familie Wehbe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Elise Wübbenhorst

Rudolf Herzog.

Verlobte.

Oldenburg. Brunsbüttelcoop, i. St.

Mai 1904. Oldenburg.

Geburts-Anzeigen.

Nadorst. Durch die glückliche Ge-
burt eines gesunden Knaben wurden
hocherfreut Former Joh. Watenhus
und Frau.

Todes-Anzeigen.

Geerten, 14. Mai. Heute nach-
mittag 3 Uhr starb nach langer
schwerer Krankheit unsere liebe Tochter
und Schwester Alma im 18. Lebens-
jahre, welches mit der Bitte um stille
Teilnahme zur Anzeige bringen die
trauernden Eltern und Geschwister
S. Geerten und Frau,
Anna, geb. Kleinke.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 18. Mai, nachm. 2½ Uhr, vom
Evangel. Krankenhaus aus auf dem
Friedhof in Geerten statt.

Nadorst, 14. Mai. Heute nach-
mittag 3 Uhr starb nach langer
schwerer Krankheit unser lieber
Mann Friedrich Naden im Alter von
57 Jahren, welches allen Verwandten
und Bekannten mit der Bitte um
stille Teilnahme zur Anzeige bringt
Die trauernde Witwe
Elise Naden,
geb. Harm dieck.

Die Beerdigung findet Donnerstag
nachmittag 2 Uhr auf dem Dampfer
Friedhof statt.

Kathausen, 14. Mai 1904. Heute
morgen 6½ Uhr entschlief nach
einer langen Krankheit unsere geliebte
Tochter Helene im zarten Alter von
6 Jahren, welches tiefbetrübt zur An-
zeige bringen
E. Schipper
nebst Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 18. d. M., nachm. 1½ Uhr,
in Zwischenahn statt.

Achternholt, 14. Mai 1904. Heute
vormittag entschlief nach langer Krank-
heit unser lieber Mann, Vater, Groß-
u. Schwiegervater, der Schuftermeister
Joh. Dieder. Schierhold
in seinem 59. Lebensjahre, welches
wir hiermit allen Teilnehmenden tief-
betrübt anzeigen.

Cath. Schierhold

geb. Bagemann.

Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 18. d. M., statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verheiratet: Harm Wilhelm
mit Lucia Jansen, Neffemiel, Fritz
Schwarz und Hermann Peters,
Norden. Albertus Groenewald mit
Liliane Weening, Ithoe, Dr. med.
Hägel und Frau, geb. Ripp, Olden-
burg.

Verlobt: Käthe Wöhen mit
Georg Jansen, Bant. Christine
Behrens, Clevern, mit Heinrich Jten,
Schönborn. Jeanette Schmidt mit
Heiko Bollen, Leer. Margarete
Häfer, Leer, mit August Wämlig,
Jüdel Algen.

Geboren: (Sohn) Peter Jansen,
Schneeworden. Lehrer W. Holten-
kampfer, Südbertsfehn. Elias Wöhen,
beek, Gulenberg (Holland). Julius
Behme, Delmenhorst. (Tochter) Kapitan
Leutnant Engels, Kiel. Herrn. Bus,
Jheringsfehn. J. P. Müller, Monn-
borgum. A. Smit, St. Georginold.
Navigationalehrer C. Fahrenholz,
Bremen. Abbo Jordan, Norden.

Gestorben: Fritz Ehlers, Seefeld,
6 J. Richard Behnen, Nordenam.
Arbeiter Carl Schwertner, Wilhelm-
shaven, 78 J. Schlosser Anton Teiler,
Wilhelmshaven. J. F. de Graaf,
Leer, 88 J. Maria Meyer, geb.
Goutro w. Oberlum, 69 J. Hilte-
strämer, geb. Klinkhomer, Bremer-
moor, 88 J. Landwirt Dietrich
Jansen, Großwolde, 84 J. Zimmer-
mann Herrn J. Borgmann, Jilsum,
78 J. Meta Harms, Stedum, 24 J.
Architekt Jürgen Daniel
Bruns, Oldelum, 64 J. Gertrud
Minge, geb. Doffe, Groß-Steinförden, 30
J. Lehrer Georg Nigbers, 28 J.
Gustav Wolters, Neumangeroog.

Johanne Dendel, Franzburg, 14 J.
Harm Jansen, Tannenhausen, 8 J.
Jeselinna Jiler, geb. Jiler, Lier-
lander, 84 J.

1. Beilage

in Nr. 113 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 16. Mai 1904

Das Gartenfest

zum Festen des Vaterländischen Frauenvereins.

Das am Sonnabend abend „ganz Oldenburg“ im Garten des Artillerie-Offizierskasinos versammelt hatte, erfreute sich einer seltenen allseitigen Gunst, worin sogar — o Wunder! — die des himmlischen Wetterleiters mit eingekloffen ist. Der erste schöne, warme Frühlingsabend, wie uns deren wenige beschieden sind, senkte sich auf ein buntes, fröhliches Treiben unter den hohen, alten Bäumen des ehemaligen Lustgartens herab, so daß sich an den mitblühenden Nachmittag einige wundervolle Abendstunden angeschlossen, die zu den schönsten des kommenden Sommers zählen werden. Schon an sich und interessant in der Umgebung und den Gaben des Festes gegenüber. Der Jubel der Gäste alle Erwartungen erfüllt haben. Eiderich wurde das in Münster weilende Offizierskorps der Infanterie vermisst; die blaue Uniform unserer Kavallerie und die hübsche dunkle der Artillerie waren aber natürlich reich vertreten. Den beiden Kapellen dieser Waffen (unter der Leitung der Herren Feuge und Holzheuer) fiel die musikalische Unterhaltung der prominenten Festbesucher zu, und sie lösten ihre Aufgabe ganz vortrefflich.

Wer aber denkt, daß damit die Unterhaltung zu Ende war, der irrt sich sehr. Niedliche Blumenmädchen und hübsche Fräulein, reizende Kuchendamechen und seltsame Scherzreden, flotte Witzen, freundliche Geben für Bier und Bonole und gewandte Rednerinnen für konfektiertere Genüsse — alles vollendet bunt durcheinander. Das Glaskabarett spielte auch eine Hauptrolle; aber mancher mußte dabei lernen, daß das größte Glück auf Erden nicht im Nehmen, sondern im Geben liegt.

Als schönste Stunde des Festes werden alle Teilnehmer diejenige in der Erinnerung behalten, als die Herzogin Sophie Charlotte im Garten weilte und — selbst wie eine Blume aufzuwachen — Blumen in verschönerter Fülle verkaufte. Es wird keiner übrig geblieben sein, der nicht für eine Andenken an die junge leutselige Fürstin sein Geld gegen einen ihrer glänzenden Glanzstücke hätte. Sie verließ dem Feste erst die rechte Stimmung und schien eine solche auch mit sich zu nehmen.

Besonderer Erwähnung bedarf dann in erster Linie die Spezialitäten-Gesellschaft, die sich auf der Veranda des Kasinos etabliert hatte, mit zwei zusammengefügten Tischen als Schauvitrine. Wer noch nicht in Stimmung war, mußte unbedingt hineinkommen bei den schmeckenden Anblikungen der Gesellschaft. Kameraden! wer nichts dagegen! Und wer unten an der Treppe seinen Obolus in schöner Hand abgeben und milderweise als Quittung noch einen Blick aus schönen Augen dazu empfangen hatte, der sollte oben nicht enttäuscht werden. Es ist uns leider untergefallen, die hier mimenenden Herrschaften genauer zu kennzeichnen, wir müssen uns deshalb mit einigen Andeutungen begnügen. Da war der in allen Vortragsfähigkeiten gereichte Herr Conferencier, der die Zuschauer abwechselnd in die schaurigsten und heistersten Gefühle versetzte und mit unangenehmlicher Gewandtheit Scherz und Ernst zu einem unentwerrbaren Heiterkeitsnäuel durcheinander mischte. Da war ferner der haarbüschel Herr Direktor, zugleich Schnell-, Hof- und Zeichen (wegen der Rückfronten), da war weiter der Moritatensänger mit dem trockenen Witz und den schlafgerigsten Improvisationen, da war endlich die wunderhübsche Schloßlady in Mädelstern, extra für den Abend mit vielen Kosten aus München engagiert, die ebenfalls wenig wie die ein halbes Dutzend mal mit Aufwand gekorbene Ruh mit acht Weinen gefüllter, gereicht oder sonst irgendwie angeregt werden durfte. Die Gesellschaft hatte ihre Ruhe stets voll von Lachen, und sie sollte es sich überlegen, ob sie nicht als unsere lärmende Sommergesellschaft in die verbotenen Hallen unseres Theaters einzeln könnte.

Alles in eins genommen: Der Vaterländische Frauenverein steht auf einem großartigen Erfolg zurück; mehr als 4000 Mark sind eingenommen worden, und die Schlußfische ist damit auch weiterhin gesichert. Mit dem angenehmen Bemerkung, daß mitgeholfen zu haben, konnten sich die Teilnehmer gegen 9 Uhr unter den letzten Remonenschlägen des Brillantfeuerwerks das Heide der Vorführungen würdig abschloß — wie könnte das auch anders sein bei der Artillerie! — entfernen, aber doch nicht eher, als bis das reichgezeigte Buffet, die unerschöpflichen Bedienten, die Vortragsleute usw. — bis alles gründlich ausgeräumt war. Den unternehmenden Damen und Herren ist auch an dieser Stelle warmer Dank auszusprechen für ihre hingebende Tätigkeit in einer gemeinnützigen Sache, nicht minder aber unserer Kaufmannschaft, die sich, wie stets, außerordentlich willig im Spenden zeigte. — Der Frau Großherzogin in wurde telegraphisch Bericht über den Verlauf des Festes abgefaßt.

Die Fahnenweihe der „Barbara“.

Oldenburg, 16. Mai.

Die Fahnenweihe eines Vereins ist das Siegel seiner Gründung. Mit der gestern vollzogenen Weihe der schönen Fahne des Vereins ehemaliger Artilleristen tritt dieser den übrigen hiesigen Militärvereinigungen, dem Kampfgenoßen, Dragoner- und Marineverein, ebenbürtig an die Seite. Herrliches Frühlingswetter und eine starke Beteiligung der kameradschaftlichen Vereine, sowie ein vorzüglicher Verlauf und fröhliche Stimmung zeichneten das Barbara-Fest aus. Zwischen 2 und 3 Uhr traten die zahlreichen Vereine — ca. 20 Fahnen befanden sich im Zuge! — beim „Kaiserhof“ an, und bald konnte sich der Festzug, pünktlich zur festgesetzten Zeit, mit mehreren Musikkorps, mit Abordnungen der Artillerieabteilung, eröffnet und geschlossen durch Vertreter der Abteilung, über den Wall und die Dienstadt nach dem Hofe der neuen Kaserne an der Beughausstraße begeben, wo er vom Offizierskorps der Artillerie, dem sich u. a. die Herren Oberst Kellner, der Präsident des Oldenburger Kriegerbundes, Oberst Freis, Gendarmekommandeur, Major Kroll, Präsident des Oldenburger Kampfgenoßen-

senvereins, usw. angeschlossen, und von einer großen Zuschauermenge erwartet wurde. In drei Staffeln marschierte der Zug vor der Reitertribüne auf:

1. Staffel. Musik. 1. Verein Barbara. 2. Kriegerverein Dölle. 3. Verein ehemaliger 19. Dragoner u. Oldenburg. 4. Kriegerverein Kadoh. 5. Kriegerverein Bürgerfeld. 6. Kriegerverein Oldenburg, vor dem Heiligengeist. 7. Vertretene Abordnung des Feldartillerie-Regiments Nr. 62.
2. Staffel. Musik. 1. Kriegerverein Oldenburg. 2. Kriegerverein Vop-Barghorn. 3. Kriegerverein Eghorn-Wahrd. 4. Kriegerverein Zweelake. 5. Kampfgenoßensverein Oldenburg. 6. Kriegerverein Vord. 7. Kriegerverein Dien. 8. Abordnung zu Fuß des Feldartillerie-Regiments Nr. 62.
3. Staffel. Musik. 1. Marineverein Oldenburg. 2. Kriegerverein Eversen. 3. Kriegerverein Wiefelstede. 4. Verein ehemaliger Jäger und Schützen zu Oldenburg. 5. Kriegerverein Oldenburg, Osten der Landgemeinde. 6. Kriegerverein Oldenburg-Glashütte. 7. Kriegerverein Oldenburg-Bandgemeinde. 8. Kriegerverein Alsterheide.

Der Vorsitzende des Vereins „Barbara“, Herr Ministerialgeheimrat Tatten, stellte dem ältesten Offizier den Rapport ab. Als erster Redner teilte Herr Oberst Kellner mit, daß der Großherzog dem Verein „Barbara“ eine Fahne zu führen erlaubt habe, und wies darauf hin, daß dieser Beweis höchsten Vertrauens alles zur Ehre, zur Kameradschaftlichkeit, zur Liebe zu Kaiser und Reich, Großherzog und Vaterland verpflichtete. Mit einem Hurra auf Kaiser und Großherzog schloß die feierliche Rede ab.

Sodann ergriff, nachdem die Fahnenweihe des Vereins die kürzlich von uns eingehend beschriebene prächtige Fahne vor der Tribüne getragen hatte, Herr Pfarzer Schneider das Wort zur Weiherede:

Kameraden! Zu einer seltenen patriotischen Feier sind wir heute an diesen schönen Frühlingsfest hie versammelt. Es gilt, die neue Fahne des Vereins „Barbara“ ihrer Bestimmung zu übergeben. Was der Verein ist und was er sein will, das hat er in Wort und Sinnbild auf seine Fahne geschrieben. Sie soll ihm der sichtbare Ausdruck seines Bestens und Strebens sein. An ihr will er, wie einst der Ritter an seinem Wappenstein, jederzeit erkannt sein. So oft die Fahne bei feierlichen Gelegenheiten dem Verein vorangetragen wird, soll sie künden: Die sich um diese Fahne gesammelt, sind deutsche Männer, ehemalige Artilleristen, die in Liebe und Treue gegen Kaiser und Reich, gegen Fürst und Vaterland edle Waffenbrüderschaft pflegen und sich gegenseitig stärken wollen in allem, was dem Reich und Vaterland zur Ehre und Wohlfahrt gereicht.

Ja, der Verein „Barbara“ wird ein Verein pro gloria et patria sein, ein Verein zu Ehren des Vaterlandes, denn so heißt es geschrieben auf seiner Fahne. Was Sie, liebe Kameraden vom Verein „Barbara“, sich damit von Ihrer Fahne lassen wollen, das lassen Sie mich in dieser feierlichen Stunde Ihnen deuten und ans Herz legen.

Die Fahne will Ihnen sein:

- pro gloria et patria
1. das Erinnerungssymbol an die gelobte Treue gegen Kaiser und Großherzog; 2. das Wahrzeichen der Liebe und Hingebung ans Vaterland; 3. das Wahrzeichen zur Pflege der Kameradschaftlichkeit.

1. Die Fahne zeigt auf der einen Seite die oldenburgischen Farben mit dem größtmöglichen Wappen, auf der andern Seite Sinnbilder der heiligen Barbara, der Schutzgöttin der Artillerie. Der erste Blick auf Ihre Fahne erinnert Sie an Ihre alte Dienstzeit bei der Artillerie.

Was immer für eine Trümpfungsgeschichte es gewesen sein mag, der wie einst angehört haben: wer dachte nicht immer wieder mit Ekel und Freude an seine Goldzeiten zurück! Gewiß, es waren nicht immer und lauter freudvollen Stunden — wo in der Welt waren diese nicht mit leidvollen gemischt! — aber es waren doch schöne, erhabende Zeiten, Stunden mächtigen Bewußtseins: Wir stehen im unmittelbaren Dienste einer großen Sache, der Sache unseres teuren Vaterlandes, als die todesstreuen Männer unseres Kaisers und Landesherren.

Die Geschichte berichtet von alten Germanen, die als die Gefassten ihres Volkes in Rom weilen und dort ein Theater besuchten. In demselben bemerkten sie sich gegen über leere Ehrenplätze. Sie fragten, warum die Unbesetzten seien? Man antwortete ihnen: Da gehören die Abgesandten eines Volkes hin, das treuer ist als alle, die wir kennen. Ohne sich zu besinnen, erhoben sich die alten Germanen von ihren Sitzen und schritten stolz den Ehrenplätzen zu mit den Worten: „Die nehmen wir in Anspruch!“

Wo immer im bürgerlichen Leben Plätze unbesetzt sind, auf welche die deutsche Treue gegen Kaiser und Landesherren wartet, — Kameraden, das sind die Plätze in erster Linie für Euch, die Ihr einst dem obersten Kriegsherrn und Eurem Großherzog den Eid der Treue geschworen habt. Der deutsche Mann, von einem unbegreiflichen Drang nach Freiheit befeuert, hat doch zu allen Zeiten seinen Eid, seine Ehre darin gesucht, frei dem erforderten Dienst, dem angestammten Fürstentum sich zu weihen und ihm Dienste zu leisten bis zum letzten Tropfen Blut. Nur von fleischlichen Rücksichten und dem lieben Eignung gebundene Geister können sich nicht erheben zu dem großen Gedanken der freiwilligen Unterordnung in Selbstjucht und Hingebung an die Person des angestammten Landesherren. „Sprich nicht geringschätzig von dem Könige“, hat Bismarck einmal an seine Gattin geschrieben, „wir sollten von ihm nicht anders reden wie von unseren Eltern, auch wenn er irt und fehlt, denn wir haben seinem Fleisch und Blut Treue und Huldigung geschworen.“ Ehre, dem Ehre gebühret! Darum, Kameraden, in Freud und Leid, in Zustimmung und Meinungsverschiedenheit, allezeit und unentwegt für Kaiser und Großherzog treu dem Fahnenbunde, treu dem Gesichtswort auf die Kanone — pro gloria et patria! Erinnert Euch stets der gelobten Treue — so ruft Euch die Fahne zu — und laßt Euch von dieser Erinnerung in schweren Tagen, in Stunden der Mitleidung und des Mißverständnisses innerlich zusammenhalten und vorwärts

tragen, wie der Soldat im Hinblick auf seinen Treuschwur gehoramt seinem Führer folgt, auch mo es ihm schwer wird und er nicht immer seine Führung versteht. Denn es gilt, sich unterzuordnen pro gloria et patria.

2. Die Fahne, das Erinnerungssymbol an die gelobte Treue, sie ist zugleich auch das Wahrzeichen der Liebe und Hingebung ans Vaterland. „Ich stelle stets das Vaterland über meine Person“, hat einst Bismarck, der Deutsche der Deutschen, gesagt. Sein Wahlspruch lautete: Patria in servando consumor, im Dienste des Vaterlandes gehe ich auf. Ja, aufgeben in allem, was das Ansehen und die Macht und die Wohlthat des Vaterlandes stärkt und fördert, und persönliche Rücksichten, private Bestrebungen hinter dem Gesamtwohl zurückstellen, sich in seinem Lebensberuf und seiner sonstigen Tätigkeit von dem großen Gesichtspunkt leiten lassen: Niemand ist auch damit dem großen Ganzen, diene ich damit dem Vaterlande — das heißt: sein Vaterland lieben und sich ihm hingeben, wie sich gebührt.

Die Liebe zum Vaterland ist die Pflicht der Dankbarkeit. Denn was ich bin und was ich habe, dank ich Dir, mein Vaterland. Darum stirbt die Liebe zum Vaterland nie in einer edlen Brust. Vaterlandslosigkeit im Sinne von Heimatlosigkeit ist ein furchtbares Elend, aber vaterlandslos gesinnt sein, ist das Zeichen schändlicher Unbarkeit und größter sittlicher Entartung. Unter diesem Zeichen werden keine Taten getan pro gloria et patria.

Darum, ans Vaterland, ans Vaterland, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft! Gilt das in erster Linie von der Heimat im engeren Sinne, dem Ort, da unsere Wiege stand, dem Land, in dem wir aufgewachsen und erzogen sind, dessen Eigenart im Denken und Fühlen und Sichgeben uns zu Fleisch und Blut, ein Stück unseres Wesens geworden ist, so dürfen wir über dem berechtigten Streben, heimatische Genossenschaften und Ordnungen festzuhalten und zu pflegen, uns doch nicht den Gesichtskreis so einengen lassen, daß wir für nichts anderes etwas übrig haben und für nichts anderes zu haben sind, als was wir in den kleinen heimatischen Verhältnissen gewohnt sind. Nein, die gut Oldenburg allemehr, aber auch in demselben Augenblicke: Deutschland, Deutschland, aber alles! Hingeh in Treue die Liebe zum Oldenburger Lande, aber haltet Euch auch das Auge offen und den Sinn frei für alles, was deutsch ist und was geeignet ist, das Deutschland in unserer Mitte wie draußen in der Welt zu stärken und zu fördern.

Von hoher und allerhöchster Stelle ist in unsern Tagen aus den Ernst der Zeit hingewiesen und deutschen Männern aus Herz gelegt: „Seid einig, einig, einig!“ Schließt über Euren Parteilichungen und Sonderbestrebungen die Reihen und haltet die Säulen des Reiches fest! So oft die Fahne des Vereins vor Euren Blicken sich entfaltet, schwebt sie über Euch als das Wahrzeichen der Liebe und Hingebung ans große Ganze, an das Deutsche Vaterland: „Robert, ihr deutschen Jergen, in Flammen! Schloget zu einem Bunde zusammen!“ Pro gloria et patria!

3. Rechte Liebe zum Vaterland erwächst aus edlem Brudersinn, aus dem Geist: Einer für alle, alle wie einer! Darum sei Euch die Fahne das Wahrzeichen zur Pflege edler Kameradschaftlichkeit. Wohl dem Verein, in dem einer von dem andern singen und rühmen kann: „Ich hab' einen guten Kameraden, einen besten findet du nicht!“

In einer Stadt war bei den Kanalarbeiten in den Straßen ein Arbeiter infolge eines Straußes verunglückt. Gleichgültig steht ein zufällig daherkommender Mann den Kanalarbeiten zu. Da klopf ihm Jemand auf die Schulter und ruft: „Du, das ist dein Bruder, der da verunglückt ist!“ Kaum hat er das gehört, da verändert sich mit einem Schlage das ganze Wesen des Mannes. Er wirft den Kopf ab, ergriff einen Spaten und beteiligt sich mit der Kraft von Dreien an den Rettungsarbeiten. Denn es gilt ja, den Bruder zu retten.

Ist das nicht das Ziel auch der Kameradschaftspflege in den deutschen Militär- und Marinevereinen? Wannschafte Bestimmungen und Einrichtungen wollen dem dienen. Man will nicht, daß die Kameraden gleichgültig am gegenseitigen Wohl und Wehe vorübergehen. Man will eine große Familie bilden, in der einer dem andern hilft, ihn unterstützt und für ihn eintritt mit Rat und Tat, in der das Dichterwort seine Wahrheit hat: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in seiner Not uns trennen noch Gefahr!“

Aber laßt mich auch von dieser Stelle sagen: Dieser Geist wird nicht in dem Verein geboren. Das ist der Geist der christlichen Liebe. Nur ein Christ sieht in seinem Nebenmenschen den Bruder. Ein Christ aber ist, wer unter der Fahne des Kreuzes, unter der Fahne unseres Herrn Jesu Christi im Glauben und in der Liebe sich sammelt zum Kampf wider alles Schlechte und Gemeine, sowie zur Pflege edlen Brudersinnes. Ein guter Patriot soll und darf kein schlechter Christ sein.

Wo aber christlicher Sinn sich mit den Idealen unserer deutschen Militärvereine, mit den Idealen von Treue und Vaterlandslove und Kameradschaftlichkeit paart und sie durchdringt, da gibt es einen guten Kampf pro gloria et patria, da werden sie auch, was auf unsern Kanonen ruht und was der Verein auf seine Fahnen geschrieben hat, zu einer Art ultima ratio regis, zu einer der sichersten Stützen von Thron und Altar.

So schwebt denn, o Fahne des Vereins Barbara, führend und schützend allezeit über ihm pro gloria et patria! Du aber, Verein Barbara, blühe, wachse und gedeihe je länger je mehr pro gloria et patria!

Diesem Wunsch lassen Sie uns, versammelte Festgenossen und Kameraden, den rechten Ausdruck geben und miteinander rufen: Der Verein Barbara — hurra, hurra, hurra!

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Tatten, betrat darauf die Tribüne und sprach in fräftigen und herrlichen Worten das Gelöbnis aus, die Fahne allezeit, eingehend des Schwurs auf die Kanone, heilig zu halten und den Pflichten, die ihre Führung auferlege, treu nachzukommen. Begeistert stimmten die Vereine ein. Sodann schmückten drei weißgekleidete junge Mädchen

blande niedrigere Notierungen für Aktien fandte. — Der Wechselkurs zeigte am letzten Wochentage eine leichte Verbesserung, dagegen blieb tägliches Geld zu 2 7/8 Prozent reichlich angeboten. Seitens einzelner Hypothekendarlehen wird Geld in erheblichen Beträgen noch unter diesem Satz offeriert.

Mit der Zeichnung auf 20 Mill. Mark ihrer 4prozent. Pfandbriefe scheint die Preussische Hypothekendarlehenbank keinen vollen Erfolg gehabt zu haben. Das geht schon daraus hervor, daß die beteiligten Banken es ablehnen, Anstufung über den Umfang der Zeichnungen zu geben, während sonst die Meldung nicht auf sich warten zu lassen pflegt, daß die Zeichnung bald nach ihrer Eröffnung geschlossen werden müsse. Der Mißerfolg dürfte folgende Gründe haben: Zunächst war der Subscriptionspreis ein wenig hoch gegriffen. Ferner kommt in Betracht, daß vielen Kapitalisten die Sünden-Affäre noch zu sehr in Erinnerung ist. Wie bereits von uns erwähnt, verdienen sowohl die Situation der Bank, wie ihre Verwaltung volles Vertrauen.

Frankreich und die russischen Anleihen. Die Verhinderung der französischen Kapitalisten gegen die russischen Renten, die seit dem Eintreffen der Nachrichten von der Niederlage am Yalu aufgeworfen ist, hat sich durch die Kunde von dem Abschluß der Verhandlungen über die Emission von 300 Mill. Franz. 5proz. Schuldverschreibungen noch gesteigert. Es wird berichtet, daß das Publikum keine Neigung zeige, die neuen Titel aufzunehmen, und die Emissionsbanken sich dieser Haltung der Kapitalisten gegenüber in Verlegenheit befänden. Das allgemeine Mißtrauen gegen Rußland tritt aber auch, wenn gleich noch schwächer, in der französischen Presse hervor und äußert sich in der offenen Befürchtung, daß Rußland mit noch weitern Anforderungen an den französischen Kapitalmarkt herantreten könnte, und daß der Erfolg der Schiffsgeheimoperation nur zu Kuponzahlungen bestimmt sei.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchenerische.		Ankauf	Verkauf
3 1/2 pSt. alte Oldenburg. Konf. 1870	pSt.	99,50	100
3 1/2 pSt. neue da. da. (halbj. Zinszahlung)	pSt.	99,50	100
4 pSt. Oldenb. Bodenrehabilitations-Oblig. (unt. b. 1906)	pSt.	101,75	102,25
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	pSt.	99,25	99,75
4 pSt. Oldenburg. Prämien-Anleihe, unt. b. 1907	pSt.	101,75	102,25
4 pSt. Stollhammer, Ferie von 1877, Damm.	pSt.	100	—
4 pSt. f. f. f. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	pSt.	101,75	—
3 1/2 pSt. Oldenburg. Staats-Anleihe v. 1903	pSt.	98,75	99,25
3 1/2 pSt. Büdingen, Woldenrieder	pSt.	99	—
3 1/2 pSt. f. f. f. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	pSt.	98,75	99,25
4 pSt. f. f. f. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	pSt.	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichs-Anleihe, abg. unt. b. 1905	pSt.	101,70	102,25
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	101,70	102,25
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	89,20	89,75
3 1/2 pSt. Preussische Konf. 1870, abg. unt. b. 1905	pSt.	101,30	101,85
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	101,30	101,85
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	89,30	89,85
3 1/2 pSt. Lübecker Staats-Anleihe	pSt.	98,60	99,15
3 1/2 pSt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	pSt.	98,80	99,35
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe	pSt.	99	99,55
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe	pSt.	98,30	98,85

3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe	pSt.	99,20	99,50
II. Nicht mündelsicher.			
4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	pSt.	—	—
4 pSt. Moskauer Eisenbahn-Prioritäten, garant.	pSt.	—	—
4 pSt. alte Val. Rente (Eink. b. 4000 fr. u. darunter)	pSt.	—	—
3 1/2 pSt. f. f. f. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	pSt.	70,60	—
3 1/2 pSt. f. f. f. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	pSt.	—	—
4 pSt. Moskauer Staats-Anleihe von 1903	pSt.	—	—
4 pSt. abg. f. f. f. der Berliner Kredit-Anstalt	pSt.	99,30	99,85
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	—	—
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	102,10	102,65
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	102,70	103,25
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	102,20	102,50
3 1/2 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	99,90	100,20
3 1/2 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	99,95	100,25
3 1/2 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	99,95	100,25
3 1/2 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	102,50	—
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	102,25	102,75
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	100,60	101,15
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	101,50	—
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	104	—
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	188,75	189,55
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	20,375	20,455
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	4,17	4,2050
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	4,1500	—
4 pSt. f. f. f. der Moskauer Kredit-Anstalt	pSt.	16,88	—

Oldenburger Bank.

Mündelsicher.		Gekauft	Verkauft
3 1/2 pSt. Oldenburgische Konf. Staats-Anl., garant.	pSt.	99,50	100
3 1/2 pSt. Oldenburgische Konf. Staats-Anl., halbj.	pSt.	99,50	100
3 1/2 pSt. Oldenburgische Konf. Staats-Anl., halbj.	pSt.	—	100,40
3 pSt. Oldenburgische Konf. Staats-Anleihe	pSt.	—	—
4 pSt. Oldenburg. f. f. f. Bodenrehabilitations-Anstalt	pSt.	101,75	102,25
4 pSt. Oldenburg. f. f. f. Bodenrehabilitations-Anstalt	pSt.	100	100,50
4 pSt. Oldenburg. f. f. f. Bodenrehabilitations-Anstalt	pSt.	101,75	—
3 1/2 pSt. Oldenburgische Staats-Anleihe von 1903	pSt.	98,75	—
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1903	pSt.	99,25	99,75
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1903	pSt.	99	99,50
4 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	pSt.	101,75	102,25
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	98,75	99,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichs-Anleihe, unt. b. 1905	pSt.	101,70	102,25
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	101,70	102,25
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	89,20	89,75
3 1/2 pSt. Preuss. Konf. Staats-Anl., unt. b. 1905	pSt.	101,30	101,85
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	101,30	101,85
3 1/2 pSt. da. da. da.	pSt.	89,30	89,85
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	pSt.	98,60	99,15
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1901, unt. b. 1911	pSt.	102,50	103,35
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1901	pSt.	98,20	98,75
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	98,90	99,45
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1903	pSt.	98,20	98,75
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	99	—
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	100,75	—
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	99,45	100
3 1/2 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	—	99,30

4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	101 1/2	102
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	—	100,75
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	—	98,25
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	—	103
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	—	101,75
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	101,70	102,25
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	101,20	101,50
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	101,20	101,50
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	99,90	100,20
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	—	96,45
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	95,95	96,25
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	100,70	101,25
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	99,80	100,35
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	97,30	97,85
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	88,50	89,05
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	88,70	89,25
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	99,80	100,35
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	98,10	98,65
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	88,45	89
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	168,75	169,55
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	20,375	20,455
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	81,10	81,50
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	4,17	4,2050
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	4,1500	4,2050
4 pSt. f. f. f. Damm-Rehabilitations-Anleihe v. 1902	pSt.	16,88	16,96

Verkäufliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 14. Mai 1904.		Wkt.	Wkt.
Hafer, schweren	7,20	Gerste amerikanische	—
„ leichten	7,20	„ russische	5,80
Weggen, hiesiger	7,50	„ böhmische	7,40
„ amerikan.	8,00	„ baltische	8,00
„ südrussische	7,30	„ kleinere	6,20
Weggen	9,00	„ kleinere	6,00

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schulz, Hof-Optiker.		Barometer	Thermometer	Wind	Lufttemperatur
Monat.	Thermometer	mm	mm	Wind	Lufttemperatur
15. Mai	711. mm.	+ 12,1	766,8	28. 4.	15. Mai + 14,9
16. Mai	8. mm.	+ 9,9	767,2	28. 4.	16. Mai + 5,2

Geschäftliche Mitteilungen.

Die weltbekannte Zitronensaftfirma Geinrich Fröhlich, Berlin 39, teilt uns mit, daß auf Wunsch jedem Leser dieser Zeitung Probefläschchen garantiert reiner Zitronensaft, nebst Anweisung und vieler Danks und Anerkennungen, gratis und franko zugestellt wird, und bittet um deutsche Adressen. Dieser Zitronensaft ist seiner Reinheit wegen nicht nur zu Kochzwecken und Verwertung erkrankender Personen, sondern auch zur allbekannten, mit dessen Folgen angewendeten Zitronensaft gegen Gicht, Rheuma, Krämpfe etc. zu verwenden.

Gemeinde Dhmte.

Die Pferdeversicherung findet statt: Am Donnerstag, 19. Mai d. J., vorm. 8 Uhr, beim Dhmte-Krüge für die Dhmte-Dorfschmiede, Dhmte, Groß- und Kleinbörst. Am denselben Tage des nachm. um 2 1/2 Uhr beim Eshörner Krüge für die Dhmte-Dorfschmiede, Eshörn, Wahnstedt und Jwage. Die Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe (Geldstrafe bis zu 150 M.) zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine Zwangsweise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Verzinkte Sachen

wie Waschbälgen, Waschköpfe, Eimer, Schimer, Zauschschüssel in deutscher Auswahl sehr preiswert am Lager.

Emil Huhold.

Rangstraße 19.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 17. Mai 1904, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hieselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 3 Götter, 4 Eessel, 7 Stühle, 1 Sofa, 3 Vertikale, 3 Kleider, 3 Spiegel, 3 Spiegel, 3 Kommoden, 2 Nähmaschinen, 2 Pannelforten, 1 Pianino, 1 Buffet, 1 Schreibtisch, 1 Gervierisch, diverse Bilder, 4 Meelen und 1 Adentisch,
2. 1 Kachelofen und 1 Kachelherd.

Ein Ausfall der zu 2 benannten Sachen steht nicht zu erwarten.

Michalsky,

Gerihtsvollzieher i. V.

Verkauf

einer **Landstelle** in **Bloherfelde.**

Bloherfelde. Der Schlachter Carl Dierks in Bloherfelde läßt wegen anderweitigen Ankaufs seine dazuliegende Landstelle zur Größe von

ca. 35 Scheffelsaat

am

Donnerstag,

d. 26. Mai d. J.,

abends 6 Uhr,

in **Gutemans** Wirtschaft in Bloherfelde zum zweitenmale zum Verkauf aussetzen.

Die Landstelle eignet sich ihrer Lage wegen besonders zum Betriebe der Milchwirtschaft, da dieselbe in der Nähe der Molkerei und nur ca. 1/2 Stunde von der Stadt Oldenburg entfernt liegt. Das Land ist in bester Kultur, die Gebäude fast neu, und eignen sich dieselben ebenfalls auch ganz besonders zum Betriebe einer Schlachtereie, da dieselbe bis jetzt darin mit bestem Erfolge betrieben worden ist.

Zur Stelle gehören ebenfalls noch ca. 2 ha Moorland, sowie ein Dorfmoor.

Demerit wird, daß bei irgend annehmbarer Gebote der Zuschlag erteilt wird.

Raufschaber ladet ein **K. Schwarting, Auktionator.**

Immobilienverkauf.

Hude. Die hieselbst Hude 1 an angenehmer Lage belegene Wohnung des **Hof. Einr. Bankmann**, Wohnhaus mit Nebengebäuden und 7 ha 20 ar besten Ackerweiden, ganz besonders zu Bauplätzen passend; ferner das im Dierfelde belegene Grundstück, gen. Moorcamp, groß 1 ha 77 ar, kommt am

Sonnabend, den 21. Mai,

abends 6 Uhr,

in **Baumhofs** Gasthaus zu Hude zum öffentlichen Verkauf aussetzen.

G. Haderkamp, Aukt.

Gewicht. Meine zu Portloge

in Norddendst belegene früher von **Drebing** bewohnte

Stelle,

beabsichtige ich mit sofortigem Antritt entweder zu verkaufen oder unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Liebhaber wollen sich baldigst bei mir melden. **Setje.**

Zu oert. 2 Ziegen. Milchstr. 12b.

Arbeiter-Bildungsverein Oldenburg.

Für den **Neubau eines Vereinshauses** hies. sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

- Los I: Erd- und Maurerarbeiten nebst Befestigung der Materialien.
- Los II: Banhoflieferungen und Zimmerarbeiten.
- Los III: Gewölbe Träger u. äußere Säulen u. Fenster.

Die Zeichnungen und Unterlagen liegen bei dem Vorstehenden, Herrn **Manke**, Gortorstraße 15 a, aus, und werden letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben.

Schriftl. verbriefte Angebote sind bis zum **29. Mai d. J.** an Herrn **Manke** einzuweisen. Die Eröffnung der Offerten geschieht den 29. Mai, morgens 10 1/2 Uhr, in dem Klubzimmer des Landes-Gewerbe-Museums.

Großer Schuppen in Hundsmühlen wird billig verkauft.

Suntestraße 2.



Der alte Praktikus sagt:

Durststoffs

Seifenpulver

ist das Beste!

Chemisch rein!

Rascheste Wäsche!

Grösste Schonung!

Sparsam!

Überall erhältlich!

Bardenflether

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Zur Deckung eines Brandschadens muß erhoben werden von je 100 M. Versicherungssumme: 1. für Eintrag: 43 M., 2. für Feu- und Fracht: 17 M.

Diese Hebung findet statt am **Freitag, den 20. d. M.,** nachm. von 6—6 1/2 Uhr bei Damm-Rehabilitations-Anstalt.

Die Zeichnungen und Unterlagen liegen bei dem Vorstehenden, Herrn **Manke**, Gortorstraße 15 a, aus, und werden letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben.

Schriftl. verbriefte Angebote sind bis zum **29. Mai d. J.** an Herrn **Manke** einzuweisen. Die Eröffnung der Offerten geschieht den 29. Mai, morgens 10 1/2 Uhr, in dem Klubzimmer des Landes-Gewerbe-Museums.

Freitag, den 14. Mai 1904.

Der Buchführer: Olostein.

Metzendorf, Am 2. Pfingsttage

den 23. Mai:

BALL,

wozu freundlichst einladet

G. Wuns.

Ipwege.

Pfeifenklub „Apollo“

Am 2. Pfingsttage:

Sommerfest

mit nachfolgendem Ball bei D. Bunjes, wozu freundlich. einl. Der Vorstand.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Abhanden gekommen ein redbühn. Ital.-Huhn. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Ahlere, Westert. 6.

Zu belegen n. anzuleihen gesucht.

Umzul. gef. auf 1. sichere Stadt-hypothek **4600 M.** zum 15. Sept. oder früher. Offerten erbeten unter **E. 510** an die Exped. d. Bl.

Gelucht zum 1. August 5 bis **6000 M.** auf sichere Hypothek. Off. u. E. **750** a. d. Exped. d. Bl.

Oldenburg. Zu belegen sofort od. später 10—12000 Mark und 3000—3500 M., zu Nov. d. J. 3300 M.

H. Bickhoff, Aukt.

Eine erste, durchaus sichere Hypothek (2000 M. z. 4%) nebst Zinsen vom 1. Mai d. J. an wird umständlicher abgetreten.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen und unter faulanten Bedingungen zu jeder Zeit bezogen werden.

Ehr. Schröder, Aukt.

Gänzlicher Ausverkauf

in Kinderkleidchen, Knabenblusen u. Hosen, Sweaters und Sommermützen.

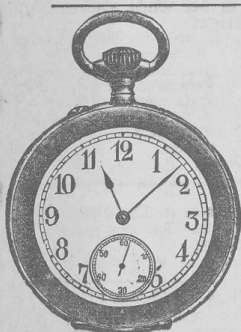
Ferner empfehle Tücher, weiße und bunte Schürzen, Schlipse, Kragen usw., Unterröcke, Hemden, Hosen und Strümpfe.

A. Horrmeyer, Staustr. 23.

Trauringe

in gefällig gestempeltem Golde.

G. Wiebking, Hofuhrmacher,
Staustraße 2.



Fr. Meyer,
Uhrmacher u. Juwelier,
Langestraße Nr. 1.

Größtes sowie reichhaltigstes Lager

neuer, solider Waren

Uhren,
Gold-, Silber- und
Alfenide-Waren.

Fortwährend Neuheiten
in Hochzeits-, Pathen-, Geburtstags- und
Gelegenheits-Geschenken.

Myrthenkränze. — Silberne Stofkränze. — Zigarren-Dozen.

Reparatur-Werkstatt für Uhren und Schmuckgegenstände.

Wohnungen.

1. Mein Haus Hermannstr. Nr. 1, jetzt bewohnt von Frau Kasseninspektor Wiebking, zum 1. Nov. d. J. Mietpreis 500 Mk.
2. Mein Haus Hermannstr. Nr. 34, neu ausgebaut. Mietpreis 300 Mk. Antritt 1. August d. J.
3. Die obere Etage meines Hauses dem Korridor gegenüber, 7 Wohnräume nebst Zubehör, Preis 350 Mk., auf sofort.
4. Ottmanns, Dampfmaße.

Zu verm. verjüngter Stube f. d. m. d. Stube und Kammer.
Mietpreis 18.

Gesucht 3. 1. Nov. trock. Ober- mit Wasserl. u. sep. Eing. in mittl. Preisl. v. 2. Dam. Off. S. 801 and. Exp. d. Bl.

F. d. Ober- u. 1. Nov. f. 3 Pers. Offert. unt. S. 800 an Exp. d. Bl.

Zu verm. möbl. Stube u. Bett. Knecht, Nadorferstr. 58.

Zu verm. 2 f. gr. helle, sehr tr. Keller.

Knecht, Nadorferstr. 58.

Zu verm. f. d. möbl. Stube mit Bett.

Amst. v. m. 3. 1. Aug. Ober- mit Preis 160 Mk. Rosenstr. 50.

Zu verm. möbl. Stube u. Kammer billigst.

Wohnungsgesuch.

Zum 1. November wird von ruhigen Bewohnern (3 Personen) eine kleine Unterwohnung, 2 St., 2 K., Zubehör u. etwas Gartenland, in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. S. 811 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu mieten gesucht zu August/September 1904 eine herrschaftliche Wohnung. Offerten mit Preisangabe bitte an Leopold Meyer, Nadorferstr. zu richten.

Hernburg. Zu verm. 3. 1. Nov. od. früher die Unterwohnung meines Hauses. E. Epke, Harmoniestr. 2.

Zu v. m. Stube u. K. Bergstr. 15
Zu verm. f. d. möbl. Stube und Kammer. Nebenz. 7 b.
Gute Wohnf. f. d. Rente. Mottenstr. 19
3. v. fr. m. Stube. Haarenstr. 43 a

Suche zum 1. Nov. e. Wohnung, möglichst in der Nähe der Peterstraße. von Busch, Katharinenstr. 4.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Juni zu vermieten.
Aug. Heilmann, Auguststr. 3.

Zu vermieten auf sofort möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn. Kurwischstr. 1, 2 Treppen.

Zu mieten gef. 1. 1. Nov. e. Unterwohn. i. ungef. R. v. 800 Mk. od. auch ganz. Haus, hat. Kauf nicht ausgef. l. Anerb. unt. S. 806 an Exp. d. Bl.

Unterwohnung

an der Amalienstraße auf sofort oder später zu vermieten.

Hud. Meyer, Ant.

Auf so. gesucht f. d. Familie eine Wohnung in der Nähe der Inf.-Kaf. Offerten mit Preisang. u. S. 793 an die Exp. d. Bl. erb.

Kasernen und Stellen

gesucht.

Dielake. Suche auf sofort ein

jüngeres Mädchen, welches Haus-

arbeit versteht. D. Theilen.

Gesucht zum sofortigen Antritt

für meinen Privat Haushalt ein

tüchtiges Mädchen,

welches gut kochen und den Haushalt

in meiner Abwesenheit leiten kann.

Meldungen schriftlich oder mündlich

im Geschäftshaus.

Mantelhaus Sögestr. 39/40.

Frau Carl Schütte, Bremen.

Auf gleich ein Schuhmachergesell.

W. Jankes, Nadorferstr. 62 a.

5 % Rabatt
sämtlichen Kunden bei Zahlung
innerhalb 2 Monaten.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Costumes in Wolle, Vell und Waschstoffen.

Blusen in Seide, Vell, Kattun und Batist.

Jackenkleider, Jacketts u. Frauen-Paletots.

Morgenröcke, Costumes u. Sportröcke.

Reise- u. Damen-Mäntel, Tüll-Capes u. Stolas.

Sonnenschirme.

Streng reelle, billigste Preise
bei besten Qualitäten.

Streng reelle, billigste Preise
bei besten Qualitäten.

5 % Rabatt

sämtlichen Kunden bei Zahlung
innerhalb 2 Monaten.

Spezial-Geschäft

mittel und feinerer fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Anerkannt weitaus größte Auswahl.



Jünglings-Anzüge

in nur moderner Ausführung
zu 12, 14, 15, 18, 21, 24, 27 bis 36 Mk.

Herren-Anzüge,

Entzückende reizende Neuheiten!

Vorzüglicher Schnitt, elegante Verarbeitung.

zu 18, 21, 24, 28, 32, 36 bis 48 Mk.

Meine besseren Anzüge sind auf Kosten an

gearbeitet. — Diese Konfektion ist nur mit

bester Arbeit nach Maß zu vergleichen.

Jede Größe, auch für ganz

starke Herren, ist am Lager.

Fließende werden jedem

Anzuge beigegeben.

G. F. Eiben.

Brake,
Breitestraße
26

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Oldenburg,
Achterstr. 31,
Ecke der
Mitterstraße.

Bahnhof Döttingen. Gesucht

zum 1. Juli eine

Gaushälterin

für die Wirtschaft.

Johann Stolle.

Ebersten. Gesucht auf sofort ein

jüngerer 2. Bädergehilfe.

Ad. Schmiedt.

Auf sofort 2 tüchtige bier. Zimmer-

gehilfen auf dauernde Arbeit.

J. Süssmann.

1 solider Antiker

gekauft.

Fischer's Hotel.

Westerfede. Ich suche 3. 1. Juni

einen kräftigen Burschen von ca.

16 Jahren, der Lust hat, das

Brennereifach zu erlernen.

Joh. Koch, Kornbrennerei.

Junges Mädchen sucht Stellung

in gut bürgerlichem Hause. Familien-

anschluss erwünscht. Offerten sind an

Kurwischstraße 29 zu richten.

Sofort eine zuverlässige

Kinderfrau gesucht.

Staustr. 10.

Hernburg. Gesucht für meinen

erkrankten Gehilfen auf sofort

ein anderer.

G. Paradies, Bäckermeister.

Gesucht auf sofort ein Junge von

15-17 Jahren als Laufbursche.

Behrens, Karlstr. 1.

Zwischenahn.

Gesucht sofort 4-5 Zimmergehilfen.

G. Sandfede, Zimmermeister.

Zwischenahn.

Gesucht tüchtige Maurer.

Ferd. Wefer.

Nebenerdienst

bis 30 Mt. tägl. durch Vertretung

Abwesenheit, Schreibarbeit, häusl.

Tätigkeit u. v. m.

Erwerbszentrale in Würzburg.

Gesucht ein Lehnmädchen per so-

fort. Achterstraße 46.

Gesucht ein fester

Laufjunge.

Johann Wolke, Steinweg 3 a.

Knecht

von 16-20 Jahren sofort gesucht.

D. S. Hornung, Maschinenfabrik,

Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 10.

Krankheitsz. zu möglichst baldigem

Antritt ein erfahrendes Mädchen für

Küche und Haus.

Frau Oberst Schmidt, Moonstr. 4.

Ich suche auf sofort einen jungen

Mann für Kontor und Reisen.

Joh. Lohse, Kolonialwarenhandl. en gros.

Gesucht eine Gaushälterin oder

älteres Mädchen auf bald. Antritt.

Näheres Expedition d. Bl.

Suche auf sofort ein Mädchen nach

Kalender (für e. Haushalt u. bei Kind.

Nachbarnen) Nadorferstr. 30.

Gesucht wird für ein jung. Mädchen

angenehme familiäre Stellung als

Stütze im Haushalt. Aufgehoben

erwünscht. Offerten unter S. 813

beide die Exp. d. Bl.

Emden. Zum sofortigen Eintritt

2 Tapezierer

gekauft. Stellung dauernd bei gutem

Lohn.

Geis van Norden Nachf.

Weimar,

Pensionat Reiffenstein, vorm. Chambord.

Wissen, sprachl. geistl. Ausbild. Französisch

und Englisch. i. d. sorgfältige Körperpflege. Caran

a. H. Vorzügl. Referenzen. Näheres Prospekt.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, auf sofort oder zum 1. August Stellung in einem landwirtschaftlichen Haushalt, wo sie sich unter Leitung der Haushälterin allen vorzunehmenden Arbeiten zu unterziehen hat. Etwas Lohn erwünscht. Offerten erbeten unter S. 808 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht auf gleich oder später ein

tüchtig. Mädchen,

selbige muß gleichzeitig in der Küche

bewandert sein.

Oden. Kährstr. 17, Bremerhaven.

Wegen Erkrankung mein. Mädchen

auf sofort ein anderes, welches im

Haushalt erfahren ist.

Frau Jenni Blum,

Schüttlingstr. 16 II. Et.

Büttelb. Ge. auf so. e. bier.

Schuhmachergesell. G. Schumacher.

Für den Sonnabend habe ich noch

eine Doppel-Regelbahn frei.

D. Hegeler,

W. Dicks Nachf.,

Donnerdammstr. 68

Gesucht f. e. j. Mann Stellung als

Lehrer in einem taum. Geschäft.

Kontor u. Lager oder Expedition be-

vorzugt, doch nicht Bedingung. An-

tritt belieb. Off. S. 813. 3 postl. Dtsch.

Bremer Weingroßhandlung

sucht tüchtige

Beretreter,

wenn angebracht mit Lager.

Offerten unter S. 808 an Wilh.

Scheller, Annen-Exp., Bremen.

Gesucht einige jg. Mädchen zum

Erziehen f. d. „Hotel zur Linde“

auf Spekerung. H. Gallehede.

Gesucht ein tüchtiger

Eisendreher.

Hermann Meyer, Vierdenmarkt 8.

Gesucht auf sofort ein

tüchtiges Mädchen.

Frau Nave, Gastwirtschaft,

Bremerhaven, Schiffstr. 39.

Gesucht

der sofort ein tüchtiges junges

Mädchen für einen kleinen Haushalt,

das sich aller Arbeit mit Hilfe der

Gaushälterin unterzieht. Gehalt 240 Mk.

Frau A. Kester, Bremerhaven.

Sei für die Saison nach Bremen

2 jg. Mädchen als Kochgehilfen.

Zu melden Sternburg, Hermann-

straße 27, oben.

Hernburg. Gesucht auf gleich

oder später ein ordentl. Mädchen.

Wilh. Traut.

Tüchtige Polsterer

u. Dekorateur

für dauernde Arbeit auf sofort gesucht.

Hamm i. W. W. Landmann.

Junge Mädchen,

welche gut nähen können, finden Be-

schäftigung in meiner Schneiderstube.

Frau A. Meyer, Damentonfektion.

Gesucht auf sofort ein kleines

Knecht für leichte Arbeiten.

S. Rathert,

Säufingstr. 7.

Gesucht nach langjährig. freimüßigen

Mädchen. Näheres Wallstraße 8.

Gesucht zum 1. Juli für ein

Kolonialwaren-Geschäft für ein

Gehilfe,

der guter Verkäufer und mit der

Buchführung vertraut ist. Gute

Zeugnisse erforderlich.

Schriftliche Offerten sind am Kontor

des Einkaufs-Vereins, Staustr. 13

hierf. abzugeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Links brannten die Tuilerien. Bei Anbruch der Nacht hatten die Kommunisten an beiden Enden des Palais, im Flora- und im Marignanpavillon, Feuer gelegt, und bald ergriffen die Flammen den Hortologepavillon in der Mitte, wo man eine regelrechte Mine vorbereitet und Pulverfässer in dem Marignanpavillon aufgeschichtet hatte. In diesem Augenblick stiegen die Rauchgebäude durch ihre geborstenen Fenster wimmelnde Wölken roten Rauchs hervor, durch welche lange, blaue Flammen zuckten. Die Dächer glühten und belamen Springe und Spalten; die Massen auseinander wie vulkanische Gesteine unter der Gewalt des inneren Feuerherdes. Aber vor allem flammte der Hortologepavillon, welcher zuerst angezündet worden war, vom Erdgeschoß bis zu den letzten Bedachungen mit furchtbarem Schreien. Das Petroleum, mit dem man die Dächer und die Tapeten getränkt hatte, verließ das Feuer eine solche Festigkeit, daß man sah, wie die Gitter der Balkongitter sich krümmten und die hohen, prächtigen Schornsteine mit ihren großen, kunstvoll geschnitzten Sonnen in roter Glut verschlangen.

Wieder war es zuerst der Palast der Ehrenlegion, der, um fünf Uhr abends angezündet, seit fast sieben Stunden in Flammen stand und wie von der großen Flamme eines Scheiterhaufens verzehrt wurde, dessen Höhe mit einemmal vom Feuer ergriffen wurde. Dann sah man den Palast des Staatsrats, eine unermessliche, ungeheure, grauenhafte Feuersbrunst, den riesigen Steinwürfel, der aus den beiden mit Säulenhallen geschmückten Stodwerten flammen hervorbrach. Die vier Gebäude, welche den großen, inneren Hof umgaben, hatten auf einmal Feuer gefangen, und da war das Petroleum, welches fast wie ein in den vier Treppenhäusern an den vier Ecken ausgegossen worden war, gleich höllischen Sturzflüssen über die Stufen hinabgeprallt. An der Front, am Rand des Wassers, hob sich die Mitternacht in schwarzen Linien wie eine schwarze Klampe ab inmitten der roten Zungen, welche die Mauer bedeckten. Die Säulenhallen, die Gesimse, die Friesel, die Bildhauerer traten in dem blendenden Glanz der Glut gleich mächtigen Reliefs hervor. Das Feuer tobte da mit so schrecklicher Gewalt, daß das riesenhafte Gebäude davon förmlich erschüttert wurde, in seinen Grundfesten zitterte und bröckelte und unter dem wütenden Ausbruch des Feuers, das die Dachplatten seiner Bedachung den Himmel glühenderte, nur das Geräusch seiner dicken Mauern behielt. Dann war daneben die Drähtafel, von welcher eine ganze Mauer wie eine hohe, weiße Säule, wie ein Turm aus Licht brannte, und dahinter wütheten flackernd noch andere Brände: die sieben Häuser der Bastille, die zweieinhalbzig Häuser der Bastille, deren Glut sich über den Horizont verbreitete und deren Flammen in einem blutigen Geräusch, unendlichen Meer sich von anderen Flammen hoben.

Jean murmelte mit erschütterter Stimme: „Bei Gott, es ist nicht möglich, der Fluß wird noch Feuer fangen.“

In der Tat schien es, als würde der Fluß von einem brennenden Fluß getragen. Der Widerchein dieser ungeheuren Feuerherde tanzte auf den Wellen, und es war, als ob die Seine glühende Kugeln wälzte. Ganze rote Wölke liefen hin und her, inmitten zahlloser, zitternder, gelber Funken. Und sie stürzen immerzu langsam in der Strömung dieses brennenden Wassers, zwischen flammenden Falsen wie in der ungeheuren Straße einer fluchbeladenen Stadt, die an den beiden Mändern eines von flüssiger Lava überfluteten Weges brennt.

„Ach,“ sagte jetzt Maurice, angeht dieser Zerstörung, die er herbeigewünscht hatte, wieder vom Wahnwitz erfasst, „daß doch alles aufflammen und in die Luft springen möge!“

Aber mit einer erschrockenen Gebärde hieß ihn Jean schweigen, als ob er fürchtete, daß eine solche Zerstörung ihnen Unglück bringen könnte. War es möglich, daß ein Bursche, den er so liebte, ein so unrichtiger, feindsüchtiger Mensch, auf solche Gedanken kommen konnte? — Und er ruberte fröhlicher, denn sie waren über die Solferinobridge hinausgekommen und befanden sich jetzt in einem breiten, freien Raum. Die Felle wurde eine derartige, daß der Fluß wie von der Mittagssonne, die senkrecht und schattenlos herniederfällt, beleuchtet war. Man unterschied die geringsten Einzelheiten mit seltener Genauigkeit: die leichten Wellen der Strömung, die Steinhaufen auf den Böschungen, die kleinen Bäume auf den Quais. Besonders die Brücken erschienen so weißglänzend, so deutlich, daß man ihre Steine hätte zählen können. Und man hätte sie für unversehrte, glatte Stege halten können, die über dieses glühende Wasser hinweg von einer Wandstätte zur anderen führten. Von Zeit zu Zeit ließ sich inmitten des beständigen grossen Lärmes ein plötzliches Krachen

„In einem Gymnasium war ein ausländischer Professor angestellt, — aus welchem Lande verschweigt er zartfühlend, aber es war ein Europäer.“ Sehr bald erfuhren die Primaner, daß ihr neuer Professor ein standloses Leben führte, und sie traten zusammen und berieten: „Wir sollen diesem Manne Achtung erweisen, denn er ist unser Lehrer, aber seit wir wissen, wie er lebt, ist es unmöglich, ihn zu achten; gehen wir zum Direktor und verlangen wir seine Entlassung.“ Der Direktor war sehr unglücklich. „Der Schuldige bin allein ich,“ sagte er zu den jungen Leuten; „ich habe mich nur nach seinem Können erkundigt, und Sie müssen zugeben, daß er eine bedeutende Intelligenz ist.“ — „Er ist eine Intelligenz und ein Schwein“, beharrten die Primaner. — „Weil er auf fünf Jahre engagiert ist, wir können ihn nicht los werden, ohne ihm die ganze Summe auszuzahlen,“ fuhr der Direktor fort. „Ich bitte Sie daher, gehen Sie zum Bürgermeister und verlangen Sie meine Entlassung; ich bin bereit, zur unangenehmen Lage gebracht zu werden, die Sie in diese Angelegenheit gebracht hat, meine Stelle niederzulegen.“ Aber das betriebe die Schüler aufrichtig. „Nein“, sagten sie, „nicht Sie dürfen uns forschen, denn Sie stehen bei uns allen in hoher Achtung, aber wir werden selber in jenem Herrn hingehen und ihm sagen: „Wir kennen Ihr Leben und wir wollen Sie nicht mehr. Wenn Sie noch einen zarten Grgel haben, dann verlassen Sie Japan, ohne auf ihrem Kontrakt zu bestehen.“ Und die Primaner taten so. — „Und er ging?“ — „Ja wohl, er ist gegangen.“ So weit der japanische Professor. Zu der Methode, die Kinder zu Sittenrichtern ihrer Lehrer zu machen, wird man sich in Europa wohl nicht bekehren; aber kulturgeschichtlich interessant sind diese Vorgänge jedenfalls.

bernehmen. Ein Aufstehen fiel hernieder, und der Wind wehte verpestete Dünste herbei. Entsetzt war es, daß Paris, die anderen Feiern Stadtviertel dort drüben in dem Loch, das die Seine bildete, nicht mehr zu bestehen schien. Links und rechts blendeten die gewaltigen Feuersbrünste, und darüber hinaus verschwand alles wie in einem schwarzen Abgrund. Man gemachte nur noch eine ungeheure Finsternis, ein Nichts, als ob ganz Paris vom Feuer erfasst, verzehrt und schon in ewiger Nacht untergegangen wäre. — Und auch der Himmel war tot, die Flammen stiegen so hoch empor, daß sie die Sterne auslöschten.

Maurice, den das Zieherdelirium aufwühlte, lachte wie ein Wahnsinniger auf.

„Ein schönes Fest im Staatsrat und in den Tuilerien. . . . Man hat die Fassaden beleuchtet, die Kronleuchter glühern, die Frauen tanzen. . . . Na, tanzt nur, tanzt nur in Euren qualmenenden Böden, mit Eurem flammenden Haar!“

Er hob seinen Arm empor und die Festlichkeiten von Sodom und Gomorrah stiegen vor ihm auf schallende Musik. Blumen, ungeheuerliche Genüsse und Kälte, die ob solcher Ausweifungen lachten und die schändlichen Nachtbeuten mit einer solchen Verschwendung von Kerzen beleuchteten, daß sie von selbst in Brand gerieten. Mächtig erlöste ein furchtbarer Krach. In den Tuilerien hatte das von beiden Enden kommende Feuer den Marignanpavillon erreicht, die Pulverfässer entzündeten sich, und der Hortologepavillon sprang wie eine Vulkanmündung in die Luft. Eine ungeheure Feuerkugel stieg empor, ein Feuerbusch, welcher den schwarzen Himmel erfüllte, das flammende Bouquet des grauenhaften Festes.

„Bravo!“ rief Maurice wie am Ende eines Schauspiels, wenn alles wieder in Finsternis zurückfällt.

Jean stehete ihn flammend auf neue in bestürzten Worten an. Nein, nein, man durfte nicht das Böse wollen! Wenn das die Zerstörung von allem wäre, müßten doch die selbst zu Grunde gehen. Und er hatte nur noch den einen Gedanken, zu landen und dem furchtbaren Schauspiel zu entgehen. Sammerhin war er so vorzüglich, noch über die Concordbrücke hinauszufliehen und erst an der Böschung des Concordequais hinter der Seinerwendung anzulegen. Und in diesem entscheidenden Augenblick verlor er, aufstank den Rücken weitergeschwommen zu lassen, in seiner angeborenen Stellung vor fremdem Gute einige Minuten, um ihn zu befestigen. Sein Plan war, die Driesstraße vom Concordeplatz aus durch die Saint-Sonoréstraße zu erreichen. Nachdem er Maurice auf der Böschung niedergelegt hatte, kletterte er allein die Quaitreppe empor und wurde auf neue von Unruhe erfasst, als er sah, welche Nähe sie haben würden, die dort angehaufenen Hindernisse zu bewältigen. Da war die unheimliche Festung der Kommune, die mit Kanonen ausgerüstete Terrasse der Tuilerien, und die Royal, die Saint-Florentin- und die Rivolistraße, die von hohen, festen Barricaden verarmelt waren. — Dies erklärte die Taktik der Armee von Versailles, deren Armeen diese Nacht einen ungeheuren stumpfen Winkel bildeten, dessen Spitze sich auf dem Concordeplatz befand, während die eine Seite sich auf dem rechten Ufer zum Frontbahnhof der Nordbahn und die andere Seite sich auf dem linken Ufer zu einer Bastion der Wälle beim Fort von Arcueil hinog. Aber die Dämmerung war nahe, und die Kommunisten hatten die Barricaden und die Tuilerien geräumt. Die Truppen hatten sich des Stadtteils inmitten neuer Feuersbrünste bemächtigt — weitere zwölf Häuser, die seit neun Uhr abends an der Kreuzung der Saint-Sonoré- und Royalstraße brannten. Als Jean wieder zur Böschung hinabgefliegen war, fand er unten Maurice schlafträchtig und wie schweißgeglänzt nach seinem Anfall von Ueberreizung. „Es wird nicht leicht sein. . . . Kannst Du wenigstens noch marschieren, mein Junge?“

„Ja, ja, mach! Dir keine Sorgen, ich werde schon hinkommen, tot oder lebendig.“

Er hatte aber große Mühe, die Steintreppe emporzuklimmen. Oben auf dem Quai ging er langsam mit dem Schritte eines Nachtwandlers am Arme seines Gefährten. Niemand sah noch nicht, daß er gekommen war, beleuchtete der Widerschein der nahen Brände den weiten Platz mit bleischarfer Morgendämmerung. Sie schritten durch die Einfamkeit dahin, das Herz von dieser düsteren Verwüstung zusammengeknüllt. Am beiden Enden, auf der einen Seite der Brücke und am Abfluß der Royalstraße sah man verschwommen, gleich Spitzgebilden, das Palais Bourbon und die Madeleinekirche, die beide von der Kanonade hart mitgenommen waren. Die Tuilerien-terrasse, welche dazwischen an Dreieck zeigte, war teilweise eingefüllt. Auf dem Platz selbst hatten Kugeln das Erz der Springbrunnen durchbohrt, der Riesenrumpf des Standbilds der Stadt Velle lag, von einer Granate entzweigeschnitten, auf der Erde, indes die Stützbrunnensstatue daneben, mit einem Fluß umschleiert, um so viel unheil Trauer zu tragen schien. Und nahe beim unversehrten Obelisk war in einem Graben ein Gasrohr zu sehen, das von einem Spatenhieb gefallen worden war und sich zufällig entzündet hatte und nun unter einem peisenden Geräusch einen großen Flammenstrahl ausstieß.

Jean wich der Barricade aus, welche die Royalstraße zwischen dem Marineministerium und der staatlichen Gärtnereien absperrte, die vom Feuer verbrannt geblieben waren. Er hörte hinter den Säulen und Säulen mit Erde, aus denen sie errichtet war, grobe Solbatenstimmen. Vorne wurde sie von einem Graben verteidigt, in dessen sauligen Wasser der Reichtum eines Föderierten schwamm. Und durch eine Weiche nahm man die Häuser an der Ecke der Saint-Sonoréstraße wahr, die trotz der aus den Barricaden Gekommenen Feuerstrahlen, deren Flammen man hörte, vollständig niederbrannten. Und links und rechts waren die kleinen Bäume und die Stuben der Zeitungsverkäufer zertrümmert und von einem Barricadenhagel durchlöcher. Ganze Schreie erhoben sich, die Feuerengel hatten in einem Keller sieben Bewohner eines Hauses halb verbrannt aufgefunden.

Wiederholte die Barricade, welche die Saint-Florentin- und die Rivolistraße verarmelte, wegen ihrer Höhe und ihrer klug berechneten Ausführung noch furchtlicher erschien, hatte Jean instinktiv gefühlt, daß der Durchgang dortselbst weniger gefährlich sei. Sie war in der Tat vollständig geräumt, ohne daß die Truppen es gewagt hätten, sie zu besetzen. Kanonen schienen da schwerfälliger und verfallen. Keine lebende Seele war hinter diesem unbezwinglichen Bollwerk, nichts außer einem verzerrten Mund, der davonraunte. Aber als Jean in der

Saint-Florentinstraße, den immer schwächer werdenden Maurice unterstützend, vorwärts eilte, trat ein, was er befürchtet hatte: sie stiegen auf eine ganze Kompanie des 88. Linienregiments, die die Barricade umgangen hatte. „Herr Hauptmann, das ist ein Kamerad, den diese Räuber eben verbrannt haben, und den ich zur Ambulanz führe.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 8. bis 14. Mai d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Stalldiener Hermann Bagmann und Frieda Schumacher; Arbeiter Heinrich Gieses und Anna Euf; Weichenwärter Wilhelm Milenz und Hermine Klotz; Poitbo: Georg Janßen und Anna Ebbel; Braut: Art. Dr. Karl Hugel und Sophie Kipp; Arbeiter Friedrich Geerten und Anna Heinen; Arbeiter Heinrich Gismann und Ida Feil; Lokomotivführer: gebilte Heinrich Hupe und Johanne Oldmanns; Weichenwärter: Bernhard Hoffrogge und Friederike Bertram; Bremser Georg Wönnich und Mathilde Müller; Bremser Heinrich Logemann und Anna Geyne; Drechsler und Goldschmied Adolf Eick und Anna Eick; Bureauvorsteher Ernst Meyer und Elise Ribben; Schuhmachermeister Adolf Wajcher und Emma Runk.

II. Geburten.

Sohn des Eisenbahnschlossers Puttmann; desgl. des Maschinenmachers Voigt; desgl. des Kaufmanns Kibbing; desgl. der Dienstmagd N. N.; Tochter des Feldwebels Bühren; desgl. des Kaufmanns Wohlbradt; desgl. des Bureauassistenten Ries; desgl. des Schuhmachers Oldenburg; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Lokomotivführers Gehlsen Wendebech.

III. Sterbefälle.

Bahnlokreistaurateur Friedrich Heinrich Wilhelm Diederich Grimpe, 45 J.; Witwe Christine Dorothea Anna Rohlen, geb. Dör, 58 J.; Hauswart Ernst August Wilhelm Pottius, 45 J.; Friedrich Wilhelm Althorn, 7 J.; Witwe Maria Anna Deelen, geb. Wresmann, 81 J.; Sophie Wilhelmine Jöhl, 5 Mon.; Arbeiter Adolf Wilhelm Gustav Eick, 49 J.; Carla Auguste Schipper, 8 J.; Werkmeisterin A. D. Heinrich Gerhard Krumland, 42 J.; Ehefrau Maria Catharina Reiners, geb. Sanders, 67 J.; Maria Clara Johanna Wehrhant, 9 J.; Heinrich Adolf Einar Verdes, 13 J.; Witwe Anna Dammboom, geb. Schwob, 70 J.; Anna Reuten, 6 J.; Helene Margarete Bümmerstedt, 1 J.; Ulrich Jo ann Dünjes, 5 Mon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 8. bis 14. Mai.

I. Eheschließungen.

Glasmacher Franz Gierling mit Apollonia Müller, Marmorhändler: Eugen Baumbach mit Elizabeth Lauermah. Klempner Hermann Gerve mit Karoline Schmeper.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Moritz Schmidt; desgl. des Arbeiters Hinz. Küfcher zu Zweelbäde; desgl. des Hutmachens Lübbes; desgl. des Wirtstanzers Rud. Emdt; desgl. des Arbeiters Aug. Plag. — Tochter des Arbeiters Ferd. Saul zu Neumwege; desgl. des Arbeiters Wilh. Webermeyer; desgl. des Bildhauers Ernst Böcken; desgl. des Küfchers Dieder. v. Seggen.

III. Sterbefälle.

Tochter des Zimmermanns Hermann Freese, 1 Monat.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 8. bis 14. Mai.

I. Aufgebote.

Zimmergehilfe Heinrich Oldmann Wohlen zu Ohmstedt und Dienstmagd Meta Helene von Meelen zu Eghorn; Arbeiter Heinrich August Bruns zu Nadorst und Dienstmagd Auguste Johanne Ganten da.

II. Eheschließungen.

Haussohn Diederich Heinrich Gillen zu Wahnstedt und Haussohn Helene Geline Hage zu Eghorn; Lokomotivführer: gebilte Diederich Gotes zu Ebingen und Haussohn Anna Johanne Helene Lübbes zu Donnersthorpe; Zimmergehilfe Alwin Finte zu Nadorst und Dienstmagd Caroline Gerhardsine Hagede zu Donnersthorpe; Maurergehilfe Gerhard Heinrich Wöbken zu Großbornort und Dienstmagd Anna Lena Catharine Deppe zu Oldenburg.

III. Geburten.

Sohn des Zeichners Theodor Friedrich Gerhard Grimm zu Donnersthorpe. — Tochter des Landmanns Carl Wölts zu Großbornort; desgl. des Eisenbahnschlossers Johann Heinrich Georg Hoshop zu Donnersthorpe; desgl. des Arbeiters Georg Verdes Cobus zu Donnersthorpe.

IV. Sterbefälle.

Johann Oldmann Weghe zu Nadorst, 7 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Emden vom 7. bis 14. Mai.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Heint. Friede. Aug. Hagerkamp und Dienstmagd Meta Katharine Henriette Schumacher, Mettenborn.

II. Geburten.

Sohn des Sägereibesizers G. Diekmann, Ofen; desgl. des Arbeiters Joh. Gerh. Drelen, Wösterfeldt. — Tochter des Arbeiters Joh. Gerh. Stolle, Mettenborn; desgl. des Georg Martin Hinz, Kuper, Emden; desgl. des Landmanns Gilt. Heint. Küfcher, Emden; desgl. des Wirts Dieder. Gerh. Bruntten, Wöhl; (Zwillingen) Mädchen des Schneidermeisters Gerh. Hinz. Hoopmann, Petersfeldt; desgl. des Schiffers Ruur Hutter, Nordmoosfeldt; desgl. des Haussohns Hinz. Wösterfeldt, Wöhl.

IV. Sterbefälle.

Helene Hoopmann, Petersfeldt, 3 Jg. Marie Hoopmann, Petersfeldt, 3 Jg.

Malztropen
schafft
LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Drogr. à M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.

Köterei-Verkauf zu Griseide.

Zwischenahn. Der Kötter Heim.
Köpfe zu Griseide will wegen
Krankheit seine zu Griseide belegene
olim Brunsche

Beführung,

bestehend aus guten Gebäuden nebst
15 ha 27 ar 49 qm Garten,
Acker, Wiesen, Weide- und
Feldländereien,
öffentlich meistbietend mit Eintritt
zum nächsten Herbst oder früher ver-
kaufen lassen.

Die Bauländereien sind in bester
Kultur und in der Nähe der Chaussee
belegen.

Die zur Kultivierung geeignete
Feldfläche von p.m. 60 Scheffel Saat
gelangt auch für sich zum Auslag.
Termin zum Verkauf ist angesetzt
auf

Mittwoch, 18. Mai,

nachm. 4 Uhr,
in Auck's Gasthaus zu Griseide,
wogu Kauflustige eingeladen werden.
Feldhaus, Auktionator.

Auktion.

**Am Mittwoch,
d. 18. Mai 1904,**

nachm. 3 Uhr auf,
werde ich die Nachlassgegenstände
des weil. Fischhändlers G. Bergen
hier, Schmalestraße 6, öffentlich
meistbietend mit Zahlungsfrist
an Ort und Stelle verkaufen.

Es sind namentlich vorhanden:
1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1
Sofa, 2 Bettstellen mit Bett, 1 K.
Tisch, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 8
Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch-
lampe, 1 Wanduhr, 3 Stühle, 1
Spiegel und sonstige Haushalts-
gegenstände.

**Johs. Athing, Rechtsflr.,
Markt 12b oben.**

Immobilienverkauf

in Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Landmann u.
Biegeleibhaber Herrn. Bodemann in
Bloherfelde läßt am

Dienstag, den 24. Mai,

abends 6 Uhr

in Gerd. Wehers Wietshaus in
Bloherfelde seinen am Wietshaus-
damm, in der Nähe der Wehersch-
Wietshaus belegenen unentworferten
Plätzen, groß 3,87,89 ha zu beliebigen
Antritt zu einmaligen Verkaufsaussatz
bringen.

Der Plätzen eignet sich seiner Lage
wegen sehr gut zu einer Stelle und
sind die Verkaufsbedingungen äußerst
günstig.

B. Schwarting, Autt.

Oldenburg. Alle diejenigen,
welche an den Nachlaß des weil.
Fischhändlers G. Bergen zu Olden-
burg, Schmalestraße 6, Forderungen
haben, wollen mir bis zum 16. d. M.
spezifizierte Rechnung einreichen.
Schulden wollen in gleicher Zeit
zahlung leisten.

**Johs. Athing, Rechtsflr.,
Markt 12b oben.**

Donnerswer. Im Auftrage habe
ich ein an der Heinrichstraße hier
belegenes Wohnhaus mit Garten-
land mit beliebigem Antritt zu ver-
kaufen.

H. Geerten, Rechnungsführer.

Modebraune
sehr beliebt

Reisetaschen

in allen
Größen empfiehlt
billigst Heim. Gallerie,
— Mottenstraße 20. —

Bad Lauterberg i. H.

Hotel Langrehr i. Rang.

Besitzer Friedr. Langrehr.

Zu vert. 2 gut erf. Rumpfen,
Gartenstraße 35.

Yuka zu verkaufen.
Haarenstraße 85a.

Zu vert. eine hochtragende Sau.
Bornhorst. G. W. Wöbken.

Ein gutgeh. Restaurant,
gute Lage, soll Familienverhältnisse
halber mit vollem Inventar, für
Wirtschaft und Pension, sehr preis-
wert verkauft werden. Zur Ueber-
nahme sind nur ca. 5000 Mk. erforder-
lich; auch sehr passend für Witwe.
Näheres Steuerm. J. Carlsen,
Bremen, Dafenstraße.

Verkauf
Molkerei-Einrichtung,
1 Alfa B Separator, stündlich
450 Liter leistend,
1 Victoria-Buttermaschine, 80
Liter verbutternd,
1 Rotier-Butterfrierer, für Kraft-
und Handbetrieb eingerichtet.
Zute (Post Stollmann).

Otto Thye.



Diedr. Sündermann,
Helmstedt, Langstr. 65.
Empfehle eine sehr große Uhr-
nach in Anzahl- und Stückzahl
unter Garantie bis zum Lebens-
ende von 250 an.

Schütze die Frau!

für jede Familie und Frau hoch-
wichtiges Buch vom Frauenarzt Dr.
Hartmann sendet distret gegen
50 Pfennig, auch in Briefmarken,
Hr. Ida Große, Dresden-10.

Einer sage es Anderen,
daß die neueste Buttermaschine
„Centrifugal“
die leichtgehandelte und am schärfsten
butternde Maschine ihrer Art ist.
Prospekte u. frei durch den General-
Vertreter

Joh. Bruns,
Logabirum bei Leer.

Sommersprossen. Pinnen, Pickeln,
Nesseln, Leber-
flecken, unreine
Haut. Anweis. u. Präp. dauernd. Besit.
s.o. Erfolg garant. Vierzich, Kiel.

**Delikater Sauerkohl
u. Salzschnittbohnen**
empfiehlt Paul Danwardt.

Meißner
Wandplatten,
Mosaikfliesen.

Große Musteranstellung.

Bernhard Högl,

Oldenburg, Galtstr. 20.

Grado-Fahrräder

sind die besten und allerbilligsten, v.
65 Mk. an. 2 Jahre Garantie für
Druck. Katalog gratis und franco.
Fahrrad-Fabrik und Versand Casar
Koch, Hamburg 5.

**Hengsthaltungs-
Genossenschaft**

des Amtsverbandes Barel

a. G. m. b. H.

Die Herren Pferdebesitzer, welche
dem „Erbsen“ ihre Stuten zuführen
wollen, werden gebeten, dieselben früh-
zeitig anmelden zu wollen.

Der Vorstand.

Barel. Zu verkaufen einige durch-
aus fromme, flotte, zugeseite
Einspanner

für schweres und leichtes Geschirr.

E. Schmidt.

Billig zu verkaufen

1 eich. Herrenschreibtisch mit Aufsatz,
so gut wie neu. Näheres

J. D. Freese, Mühlentstr. 4.

Offenburg. Zu verkaufen ein
großer, wachsender, junger Hund.
Cloppenburgstr. 6.

Zu verk. Bettst. m. Matr., Wasch-
tisch, Küchent., Lampen. Nebenstr. 8.

Erbsen. u. Wollensfräucher, sowie
Brennholz billig abzug. Kurwischstr. 25 p.

Für Sattlermeister.

Grosses Lager

Markisendrell,

uni und gestreift,

Markisenleinen,

Polsterleinen,

Segeltuch.

Alle gangbaren Breiten.

Sehr billig.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

J. A. H. Ness junr., Käse-Engros-lager,

Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. grösstes Geschäft dieser Branche

hier am Platze.

Lager und Kontor: Ziegelhofstr. 18a, Fernspr. 141,

empfiehlt

sämtliche Sorten Käse.

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Bei

Durchfall

Erbrechen

Englischer

Krankheit

der

Säuglinge

ist

Hohenlohesches

Hafermehl

der

einzig richtige

Milchzusatz.

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durch-
fall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich,
sobald der Milch Hohenlohesches Hafer-Mehl zugesetzt wird.

Fußbodenöl, Lack

und freiherrliche Deckfarben in jedem Tone.

Möbelpolitur, Ofenlack, Strohhutlack.

Gold-, Silber-, Kupfer- u. bunte Bronzen nebst Lack.

Bohnerwachs, Fahrradlack

in allen Farben und Pinsel in großer Auswahl

kauft man sehr billig bei

Friedrich Spanhake,

H. Kirchenstraße 7, bei der Markthalle.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854 auf reiner Gegenseitigkeit.

Bestand Ende 1903: 680,975,874 Mk.

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Ueberschuss des Jahres 1902: 34,7 % der Prämienentnahme.

* Absolute * Freie Kriegsversicherung * Vorteilhafteste

Sicherheit. * auch für Berufsmilitär. * Bedingungen. *

General-Agentur: E. Schlattmann,

Oldenburg i. Gr., Margaretenstr. 7.

Billig zu verkaufen

1 eich. Herrenschreibtisch mit Aufsatz,
so gut wie neu. Näheres

J. D. Freese, Mühlentstr. 4.

Offenburg. Zu verkaufen ein
großer, wachsender, junger Hund.
Cloppenburgstr. 6.

Zu verk. Bettst. m. Matr., Wasch-
tisch, Küchent., Lampen. Nebenstr. 8.

Erbsen. u. Wollensfräucher, sowie
Brennholz billig abzug. Kurwischstr. 25 p.

H. Wempes

Medizinische Birnenbalsamseife,

hergestellt nach besonderem Verfahren
mit dem Saft junger Birnen, ist
unerreicht zur Erzielung eines
zarten und reinen Teints, eines
weichen und frischen Haut. Sie
beseitigt alle Hautunreinigkeiten,
wie: Pickel, Mitesser etc.

Pro Stück 40 s nur in der

Kreuz-Drogerie

Achternstr. 32a (b. Markt).

Fahrräder
und sämtliche Zu-
behörteile liefert
billigst

Hans Crome, Einbeck 501.

Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Staunen

müssen wir über Ihren
schön lackierten Fußboden!

Wo kaufen Sie den
prachtvollen Lack?

Es ist dies der schnell-
trocknende Glanzlack aus
der Victoria-Drogerie

Konrad Beise,

Geitlingsgeiststraße Nr. 4.

Die Motten kommen

nicht in Ihre Kleider, Betten
und Bekleidungen, wenn Sie den
sicher wirkenden Mottenläug-
"Camphorin" aus der Victoria-
Drogerie Konrad Beise, Geitlings-
geiststraße 4, frühzeitig anwenden.

Mitglied des Rabattvereins.

Vorzügl. garantiert reiner

Moselwein:

Brauneberger . . . Flasche 1 Mk.

Trabener . . . 60 s

Weinhandlung

Ernst Hoyer.

C. Karstadt, Herford,

empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen

Beinwunden,

Geschwür,

Brandwunden,

und Hautkrankheiten

ohne Verunstaltung.

Der durch Suggestion

persönliche od. geistlich. Erfolge erzielt

will, fordere kostenfrei Aufklärung.

Nejoma, Hamburg 6, Nebenstr. 2.

Hygienische Neuheiten,

Gummi-Waren etc.

Preis, gratis, belehr. illustr. Katalog

i. Conv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.

Hygienisches Warenhaus.

Wiesbaden 162.

Büffet

mit Marmorplatte und Spiegel billig

zu verkaufen.

Dumboldstraße 21, 1. Etage.

Einzig zu verkaufen zwei gut erf.

Contourtafeln. Galtstr. 4.